

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Vollstreckung erfolgt taglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Birnbaum, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kaack & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Er. Müngler, 8, Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: Er. Müngler, 8, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Frangobrief. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Zulieferungsgebühr: die 7 gelieferten Kolonnen je 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restemittel je 1 Mk. Belegungspreis je Seite 429

Nr. 218.

Magdeburg, Sonnabend den 17. September 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 38 bei.

Frankfurt-Debus.

Stundenlang schwanke das Pendel. Am frühen Morgen meldete das Wolffsche Depeschembureau, das sonst nur amtliche Quellen benutzte und sich diesmal auf die Frankfurter „Oder-Zeitung“ verließ, daß der Sozialdemokrat mit rund 2000 Stimmen gewählt sei. Einige Berliner Morgenblätter widerriefen die Nachricht, und zwar gestützt auf Aussagen des Wahlkommissars. Man hätte sich bei der Addition verrechnet; es fehlten dem Sozialdemokraten 114 Stimmen an der absoluten Majorität; 124 Zettel hätten für ungültig erklärt werden müssen.

Erst um die Mittagstunde des Freitags kommt das vorläufige amtliche Resultat heraus. Danach haben erhalten der sozialdemokratische Bewerber, Schuhmachermeister Faber (Frankfurt a. O.), 14 316, der nationalliberale Kandidat, Geheimrat Archibald Dr. Winter (Magdeburg), 7757 und der konservativ-bündlerische Arbeitersekretär Dunkel (Berlin) 6595. Die beiden bürgerlichen Kandidaten zusammen somit 14 352 Stimmen, denen 14 316 sozialdemokratische gegenüberstehen. Dem Sozialdemokraten fehlen danach 19 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Folglich hat Stichwahl stattzufinden mit dem nächsthöheren Bewerber, das ist also dem Nationalliberalen Winter. Obwohl es möglich wäre, pläutert man nicht, daß an diesem Wahltag das endgültige amtliche Resultat durch die Wahlkommissionen es ihm nicht möglich ist, die Wahlkommissionen der Ortshoheit zu überlassen, sondern die Wahlkommissionen freies

immerhin, das Resultat ist auch dann noch ergebnislos, wenn der Baum auch noch nicht auf den ersten Streich gefällt worden ist. Die Wahl von Frankfurt an der Oder hat wiederholt, was alle Nachwahlen seit einem Jahr ausgezeichnet hat: starkes Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen, beträchtlicher Rückgang der bürgerlichen Wähler. Im Jahre 1903 stand unsere Stimmenzahl bei der allgemeinen Wahl auf 12 817; sie sank bei der Nachwahl am 20. Mai 1904, die durch die Ungültigkeitserklärung des Mandats für den Genossen Heinrich Braun nötig wurde, auf 11 407 und stieg bei den Stottentottenwahlen in 1907 wieder auf 12 388 Stimmen. Jetzt sind daraus 14 316 geworden, das ist eine Zunahme von 1928 oder rund 15 Prozent.

Weit beträchtlicher als dieser Gewinn, der hinter dem seit einem Jahr üblichen ja um zirka 10 Prozent zurückbleibt, ist der Verlust der bürgerlichen Parteien. Die Nationalliberalen musterten bei der Nachwahl vor 6 Jahren mit ihrem Führer Wassermann 11 747 Wähler; davon waren bei den Stottentottenwahlen noch 10 070 übrig. Hier von sind jetzt noch 7757 treu geblieben. Verlust in 3 Jahren nicht weniger als 2 313 oder nahezu 25 Prozent trotz freisinniger Unterstützung. Die Konservativen und Bündler, die 1903 bei den Hauptwahlen mit 8268 Stimmen noch mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl kamen, sanken bei den Kaiserwahlen auf 7722 und sind jetzt auf 6595 angelangt. Verlust in 3 Jahren 1 127 Wähler oder 14 Prozent. Der bürgerliche Verlust insgesamt beziffert sich sonach auf 3 440 Wähler oder, da man die 228 Zentrumstimmen von 1907 hinzurechnen muß, auf 3 668. Von 18 020 sind sie auf 14 352 gefallen; die Sozialdemokratie ist von 12 388 auf 14 316 gestiegen.

Es gilt nun, in den nächsten Tagen alle Kräfte zusammenzufassen, um in der Stichwahl den nationalliberalen Freund der Antisemiten und der Agrarier zu werfen, der von vornherein den Konservativen seine Stichwahlhilfe anbietet und für den die Lebensmittelwucherer wie für ihren eignen Mann terrorisieren werden. Durch die fehlenden 19 Stimmen und die 124 ungültigen Zettel darf das Mandat nicht verloren gehen.

Auf jeden Fall gibt Frankfurt-Debus einen schönen Aufstich zum Parteitag. Hier kann einiges dazu beigetragen werden, auf daß im Odergebiet zum zweitenmal die rote Fahne über agrarischen Häuptern emporgezogen wird.

Mit Hilfe des Gerichtsvollziehers.

Mit welchen Schwierigkeiten unsere Genossen infolge des Terrorismus bürgerlicher Kreise in der Agitation zu kämpfen hatten, lehrt eine Darstellung, die der „Vorwärts“ am Morgen des Wahltags veröffentlichte. Es heißt darin:

Wo es möglich war, an die Wähler heranzukommen, wurde die Propagierung der sozialdemokratischen Ideen äußerst beifällig aufgenommen. Mit vereinzelten Ausnahmen sind unsere Flugblattverbreiter von der Bevölkerung sympathisch begrüßt worden; da, wo es uns gelang, Versammlungen zu veranstalten, waren diese außerordentlich stark besucht, die Ausführungen der Redner wurden allüberall von lebhaftem Beifall der Zuhörer begleitet. Freilich war es manchmal schwer, geeignete Räume zu den Versammlungen zu erhalten. Sorgen doch alle möglichen reaktionären Elemente durch ärgsten Terrorismus dafür, daß uns in vielen Orten Säle nicht zur Verfügung standen.

Auch in Frankfurt selbst, der Militär- und Beamtenstadt, stand uns nur ein weit draußen an der Peripherie gelegenes Lokal zur Verfügung. Alle Versuche, auch im Innern der Stadt einmal zu den Wählern zu sprechen, scheiterten an dem Widerstand der Gastwirte, die vor dem auf sie ausgeübten Terrorismus zurückwichen. Und doch sollte die Stadt Frankfurt in ihrem Zentrum 48 Stunden vor der Wahl eine Wählerversammlung sehen, wie sie bisher dort nicht zu verzeichnen war. Der in der Wahlagitator tätige Genosse Wels begab sich zu dem Wirt des städtischen Gesellschaftshauses, des größten Saales der Stadt, um für einen allgemeinen Diskussionsabend für Angehörige aller Parteien den Saal zu mieten. Natürlich wäre der Wirt nie zu bewegen gewesen, einer sozialdemokratischen Versammlung Obdach zu gewähren. Aber diese Absicht bestand ja auch gar nicht, und so gab er schließlich eine Quittung über den bezahlten Mietbetrag für eine in seinem Lokal abzuhaltende Wählerversammlung aller Parteien. Durch Handzettel wurde zu dieser Versammlung wie folgt eingeladen:

Dienstag den 13. September, abends 8 Uhr: Große öffent-

Der Einweiser: Otto Wels.

Kaum waren die Handzettel verbreitet, da schwante dem Wirt wohl Unheil, denn er glaubte offenbar, daß es sich um eine sozialdemokratische Versammlung handle. Schließlich nahm er, vielleicht auch bewegt durch sanften Nachdruck, am Dienstag früh durch Telegramm, das er an die Berliner Adresse des Genossen Wels schickte, seine Zusage zurück. Natürlich hatte Wels durchaus keine Veranlassung, von der Versammlung zurückzutreten, ihm blieb nach einem vergeblichen Versuch, den Wirt zur Vernunft zurückzubringen, nichts weiter übrig, als durch einen Rechtsanwalt eine einstweilige gerichtliche Verfügung zu erwirken, die ihm die Ausübung seines Mietrechts sicherte.

Aber auch jetzt noch blieb der Gastwirt, dessen Verhalten bei der Unduldbarkeit der bürgerlichen Kreise Frankfurts allerdings erklärlich ist, harnächtig. Er glaubte, den Gerichtsbeschluß nicht respektieren zu brauchen, so daß unser Genosse gezwungen war, dieselbe durch einen Gerichtsvollzieher Geltung zu verschaffen. Der Vollstreckung stellten sich zuerst unangenehme Widerstände entgegen. Der eine der drei Frankfurter Gerichtsvollzieher ist zurzeit auf Urlaub, der andere war dienstlich außerhalb und der letzte zuerst nicht zu finden.

Inzwischen ist es Abend geworden, das Gesellschaftshaus liegt völlig im Dunkeln da. Tausende von Menschen umwohnen es, Hochrufe auf die Sozialdemokratie werden laut. Ein wohlbeleibter Polizeikommissar fordert die Wartenden auf, nach Hause zu gehen: Das Lokal ist geschlossen, die Versammlung findet nicht statt, gehen Sie nach Hause!

Da plötzlich erscheint, jubelnd begrüßt, der sonst nicht gern gesehene Vollzieher des gerichtlichen Willens. Zögernd wird ihm geöffnet. Endlich öffnen sich die Pforten für die Besucher, im Nu stehen in den vorhandenen Räumlichkeiten Kopf an Kopf die zur Versammlung Erschienenen. Doch die Räume erweisen sich zu klein, nur ein Teil der Massen findet in den Lokalkästen ein Plätzchen. Unter lebhafter Zustimmung verlegt Wels die Versammlung in den großen Garten des Lokals. Hier stehen dichtgedrängt die Massen, wohl 5- bis 6000 Personen. Arbeiter, Handwerker, Kaufleute, Heine Beamte in Zivil, kurz alle Schichten der Bevölkerung sind vertreten.

Der bündlerische „Arbeiterkandidat“ Dunkel hatte die Einladung abgelehnt, weil er durch eine eigne Versammlung am Erscheinen verhindert sei. Der nationalliberale Kandidat, Herr Dr. Winter, schien es mit seinem Standesbewußtsein nicht vereinbaren zu können, überhaupt zu antworten. So blieb es denn unsern Genossen überlassen, den Versammlungsbesuchern die politische Lage und die Bedeutung der Wahl darzulegen. Als erster Redner ergriff Genosse Gölze das Wort. Er schien auch den anwesenden Gegnern aus dem Herzen zu sprechen, wenigstens kam niemand von ihnen der ausdrücklichen Aufforderung, das Wort zu ergreifen, nach. Nach Gölze erklärte der Kandidat, Genosse Faber, dann kurz unsere politischen Forderungen. Beide Redner wurden während ihrer Ausführ-

ungen oftmals durch den jubelnden Beifall der Tausende unterbrochen.

Nach einem energischen Appell des Genossen Wels, am Wahltag die volle Schuldigkeit zu tun, erfolgte Schluß der imposanten Versammlung, deren Zustandekommen zeigt, daß unsere Genossen auf einen Scheitern anderthalbe zu setzen wissen.

Beifstimmen.

Es äußern sich erst einige Berliner Morgenblätter über den Ausfall. Zuerst wollen wir die „Deutsche Tageszeitung“ zu Worte kommen lassen, das Organ der Bündler, die in ihrer Not diesmal einen „Arbeiter-Kandidaten“ herausspekten, einen Arbeitersekretär, der sich für Fleischteuerung und Brotmangel zu begeistern hatte. Das Resultat ist ja danach; folglich schnauft der Knuten-Ortel:

Die Drahtsaat ist auch hier unheimlich ausgegangen! Der Rückgang der konservativen Stimmen ist gewiß überaus bedauerlich, und mehr noch das Anwachsen der Sozialdemokratie. Das eigentliche Stigma dieser Wahl aber ist wiederum der außerordentliche Rückgang des Liberalismus. Dem nationalliberalen Kandidaten sind nun zweifellos noch manche freikonservativen Stimmen zugefallen; überdies steht Herr Winter auf dem linken Flügel der Partei, so daß man annehmen kann, daß auch linksliberale, die für seinen Vorgänger Dr. Debus nicht mehr an die Urne zu bringen waren, ihm ihre Stimmen gaben. Um so vernichtender ist seine Niederlage! Die nationalliberale Partei hat hier eine neue Quittung für ihre Taktik der Steuerhebel. Sie hat Wind gefast und Sturm geerntet. Die bittere Lehre kommt noch zum Kasseler Parteitag zurück. Die Wassermannsche Taktik ist in Frankfurt a. O., wo einst Herr Wassermann selber als Sieger durchs Ziel ging, in Reinkultur zur Anwen-

heilvollem Eifer gefordert! Aber wenn die bürgerlichen Schichten die beim ersten Wahlgang zutage getretene Wahlträgheit überwinden, ist ihr Sieg nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich. Es gilt also, alle Kräfte für den zweiten Wahlgang mobil zu machen.

Entgegengesetzt klingt das Echo aus der freisinnigen Presse. Das „Berliner Tageblatt“ hält den Nationalliberalen ihren Wankelmüt vor; es erklärt, auch eine bedingte Neigung zur Reaktion verzeihe die Wählerchaft keinem Kandidaten mehr; es stellt fest, daß die „Sammlungssparole weder für den Liberalismus noch für den Konservatismus das Allheilmittel ist, als das sie von Konservativen und Rechtsnationalliberalen angepriesen wird“, und zieht daraus diese Mahnung:

So ergibt sich auch unter diesem Gesichtspunkt die für manchen Nachliberalen leider so schwer fassliche Lehre, daß es mit dem Hinüberherüber, mit dem Einerseits-andererseits, mit dem Wächtertraum nicht und ähnlichen äquilibristischen Kunststücken der mittleren Linie heute nicht mehr getan ist. Die Wähler haben für „Nuancen“, welche die letzte Rettung schwankender Gestalten sind, nicht das geringste Verständnis mehr. Sie wollen von denen, die von ihnen die Ehre des Volksvertreters begehren, klaren Bescheid auf die Frage: „Für oder gegen schwarzblau?“ Wer ihnen da mit Ausflüchten kommt wie: „Gegen schwarzblau, aber natürlich, vorausgesetzt, daß ich nicht für rot sein müßte“, dem kehren sie ganz einfach den Rücken und entscheiden sich zur größeren Sicherheit lieber selbst gleich für rot.

Die freisinnige „Vossische Zeitung“ hat in der Eile nicht beachtet, daß die Nationalliberalen den größten Stimmenverlust haben:

Jedenfalls zeigt auch diese Wahl, wie alle Nachwahlen nach der famosen Reichsfinanzreform, ein gewaltiges Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, einen beträchtlichen Rückgang der konservativen Stimmen, trotzdem die konservativen im Verein mit den Bündlern einen Arbeiter als Kandidaten aufstellten und aus der Königsberger Kaiserrede Kapital zu schlagen suchten.

Die übrigen Berliner Blätter waren in der Nacht noch stumm. Voran die reaktionären, die zum Teil ihren Lesern sogar die ihnen gelieferten Telegramme über den Ausfall unterschlugen.

Am Abend des Wahltags.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Frankfurt a. O. telegraphiert:

In Frankfurt war man auf den Ausgang der Erjahlwahl sehr gespannt. Bereits von 6½ Uhr an versammelte sich eine große Menge vor dem Gebäude der „Frankfurter Oderzeitung“, die die einlaufenden Wahlergebnisse mittels eines Projektionsapparats bekanntmachte. Die Menge, die zum größten Teil aus Sozialdemokraten bestand, brach bei jedem sozialdemokratischen Erfolg in lauten Jubel aus, so daß die Polizei verschiedentlich einschritt. Spät abends wurde der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten durch Gerüchte mitgeteilt. Es bildete sich ein Zug, der nach dem Gesellschaftshaus marschierte, wo sich der sozialdemokratische

Kandidat Haber aufhielt. Es wurden ihm Ovationen dargebracht und die Marzillaise gesungen. Gegen Mitternacht traf vom Landratsamt in Seelow die Nachricht ein, daß bei der Zusammenstellung der Wahlergebnisse ein Irrtum untergelaufen, und daß Stichwahl zwischen Haber und Dr. Winter stattgefunden habe. Daraus entstand unter den vor dem Gewerkschaftshaus versammelten Massen ein großer Tumult, so daß die Polizei einschreiten mußte.
„Müßte!“ Wie frei geknallt das in einem freisinnigen Blatte klingen!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 16. September 1910.

Ein Ruf zum Wahlrechtskampf.

Die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung hat am letzten Mittwoch Protest erhoben gegen die unwürdige Behandlung, die das preussische Herrenhaus bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage den Stadtvertretungen Preußens angedeihen ließ.

Das Herrenhaus hat die Petition der Stadt Charlottenburg um Abänderung des bestehenden Dreiklassenwahlrechts und Neufestsetzung der Wahlkreise in der beleidigendsten Form abgelehnt, die möglich ist, indem es die Wünsche der Stadt als „ungeeignet zur Erörterung im Plenum“ bezeichnete. In der Debatte, die dieser Vorgang in der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung hervorrief, trat erfreulicherweise eine vollständige Einigkeit der Parteien in der Abwehr dieser der Versammlung und der ganzen städtischen Bevölkerung Preußens zugefügten Beleidigung zutage. Nicht nur der Sprecher der sozialdemokratischen Bevölkerung Charlottenburgs, der Landtagsabgeordnete Genosse Paul Girich, sondern auch von bürgerlicher Seite wurden Worte des Unmuts und der Empörung laut, wie sie nicht oft zu hören sind. Es war der Syndikus der Berliner Handelskammer, Stadtverordneter Meyer, der zur Begründung des städtischen Protestes u. a. folgendes ausführte:

Das Verfahren des preussischen Herrenhauses bedeutet eine schwere, der Stadtverordneten-Versammlung widerfahrene Beleidigung. Daß beide Häuser des preussischen Landtags in ihrer Beschlussefassung über die Reform des Wahlrechts die Wünsche der Städte mißachteten, sei um so mehr zu bedauern, als die ganze Behandlung der Frage dem Volkswillen Hohn spreche. Was aber der Stadt besondere Veranlassung gebe, auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen, sei die Form, in der die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt wurde. Man habe diese Petition als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum bezeichnet und damit den Städten einen Sieg vorenhalten. Obwohl mehrere Oberbürgermeister erklärten, es sei bei dem Punkte der Städte eine hervorragende wichtige Gemeindeangelegenheit handele und die Streitfrage um das Petitionsrecht der Städte in dieser Angelegenheit niemals dem Herrenhaus, sondern nur dem Oberverwaltungsgericht zuzutheilen, sei dieser Beschluß gefaßt worden. Gegen Willkür, wie sie hier geübt werde, sei jede Logik machtlos. Gätten die beiden Häuser des Landtags auch durch ihr Verhalten gezeigt, daß sie von der Volksbewegung zur Reform des Wahlrechts nichts wissen wollen, so könne auf der anderen Seite von einem Stillstand der Wahlrechtsbewegung keine Rede sein. Der Kampf um das Wahlrecht werde weitergehen, aber in verstärkter Weise!

Der Redner beantragte schließlich folgende Resolution:

Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt von dem Bescheide des Herrenhauses Kenntnis mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß dieser Bescheid nicht nur sachlich die begründeten Wünsche der Charlottenburger Bürgerchaft unersüßlich läßt, sondern auch durch die gewählte Form eine verletzende Nichtachtung der Rechte der städtischen Selbstverwaltung darstellt.

Hierzu beantragte Genosse Girich namens der sozialdemokratischen Fraktion diesen Zusatz:

Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt, daß sie sich durch einen derartigen Beschluß des Herrenhauses das durch die Städteordnung und die Verfassung gewährte Petitionsrecht nicht nehmen läßt, sondern unterkennzeichnet darum auch in Zukunft von ihrem Petitionsrecht Gebrauch machen wird, wo immer sie es nach ihrem eigenen Urteil für angebracht hält.

Mit diesem Zusatz wurde die Resolution einstimmig angenommen. Die Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung hat mit einer Deutlichkeit, die sich alle anderen Stadtverordneten-Versammlungen Preußens zum Vorbild nehmen können, ausgesprochen, daß sie sich in der Wahlrechtsvorlage das Wort nicht verbieten läßt. Denn darauf läuft ja die hochschwebende Abweisung der städtischen Wünsche durch das Herrenhaus schließlich hinaus, daß den preussischen Kommunen mit dem Petitionsrecht zugleich auch das Recht abgenommen werden soll, über die Wahlrechtsfrage nach der Beratung zu verhandeln. In Berlin, die Verhinderung der brennenden Wahlrechtsfrage in den städtischen Vertretungskörpern zu unterbinden, hat es ja auch schon im Vorjahr nicht geschah. Man wird ihnen jetzt unter Hinweis auf die Charlottenburger Vorgänge hoffentlich noch härter als bisher entgegen treten.

Der Streitfall Charlottenburg-Herrenhaus enthält aufs neue die völlige Unhaltbarkeit der preussischen Steuer- und Zölle. Die Städte sollen zwar ihre Steuern zahlen und den Vorteil des Staates machen, dessen Überausmaß sie in ihrer ganzen Tätigkeit jahrelang unermüdet bekämpfen, aber erüßlich nicht das Recht, bei der Erörterung der Staatsangelegenheiten mitzuberaten. In beiden Häusern des Landtags bildet die Vertretung der städtischen Be-

völkerung eine ganz hoffnungslose Minderheit. Die Grundbesitzer, verstärkt durch reaktionär gefinnte Beamte und Geistliche, haben die erdrückende Mehrheit. Die städtische Bevölkerung vertritt nicht nur ihr eigenes Interesse, sondern auch das Interesse der bis zur Willenlosigkeit unterdrückten Landbevölkerung, wenn sie sich solche stielbische Fremdherrschaft nicht auf die Dauer gefallen lassen will.

Der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung bleibt der Ruf, den Luftsturm im Wahlrechtskampf dieses Herbstes gegeben zu haben. Jetzt aber hat der Magdeburger sozialdemokratische Parteitag das Wort, die Vertretung der weitaus größten, siegreich vordringenden Partei Deutschlands. Und dann werden die Massen dafür sorgen, daß der Faden nicht abreißt! . . .

Die Antwort der Fleischmeister.

Auf die geradezu ungeheuerliche Begründung, mit der es der Landwirtschaftsminister von Schorlemer ablehnt, etwas gegen die Fleischnot zu unternehmen, gibt die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ eine zutreffende Antwort. In dem Artikel heißt es: „Worte, nichts als Worte werden den Forderungen des Volkes entgegen-gesetzt. Diese Vogelstraußpolitik wird man so lange fortsetzen, bis das Volk durch die Wahlurnen im Jahre 1911 es recht laut in die Wahlkanzlei und in das Ministerium hineinschreien wird: Jetzt wollen wir Latensenhe! Der Minister verweist auf den Erlass vom 27. Juli d. J. an die Landwirtschaftskammern, dessen Wortlaut der Öffentlichkeit übrigens bis jetzt hartnäckig vorenthalten wurde. Glaubt der Minister die Fleischteuerung durch derartige Erlasse beseitigen zu können? Die Agrarier lächeln über derartige Erlasse und fahren fort, nicht mehr Vieh zu züchten und zu mästen, als ihnen gut erscheint, um die Preise hochzuhalten. . . . Das Schreckgespenst der Seuchengefahr ist ein Popanz, mit welchem noch immer getupst wird, obgleich Praxis und Wissenschaft bewiesen haben, daß die Vieheinfuhr möglich ist, ohne das Inland in Gefahr der Verseuchung zu bringen. Von höchster Wichtigkeit wäre es, wenn der Minister doch näher angeben wollte: wo der große Vorrat an schlachtfähigen Schweinen ist und woher die Zunahme der Zufuhr von Ochsen und Rindern nach den Märkten zu erwarten ist, welche nach seiner Ansicht den Rückgang der Viehpreise zur Folge haben werden. Der Minister wird dringend ersucht, auf diese Fragen recht bald zu antworten.“

Argentiniisches Fleisch.

Die Frage der Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus Amerika spielt in den gegenwärtigen Erörterungen über die Fleischnot eine bedeutende Rolle. Seit vielen Jahren wird nordamerikanisches und argentinisches Fleisch in England in sehr großen, dauernd wachsenden Mengen von den breiten Massen der Bevölkerung verbraucht, ohne daß irgendeine gesundheitliche Schädigung der Bevölkerung eingetreten ist. In Wirklichkeit sind in den letzten Jahren umfangreiche Schlacht- und Fleischfabriken für die Unterbringung und Schlachtung der eingeführten Tiere und die Aufbewahrung des Fleisches.

Die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin sind nun endlich der Meinung geworden, daß die dort vorhandenen Einrichtungen in technischer, kommerzieller, sanitärer und veterinärpolizeilicher Hinsicht einem eingehenden Studium von deutscher Seite unterzogen werden müssen. Sie haben daher beschlossen, den Berliner Magistrat zu ersuchen, bei dem Deutschen Städte-tage zu beantragen, daß dieser in Gemeinschaft mit dem Deutschen Handelstage schleunigst eine aus den verschiedenen Sachverständigen-gruppen, an die sich die Vertreter gleichfalls wenden, bestehende Kommission zum Zwecke dieses Studiums nach England entsende.

Die „Deutsche Fleischer-Zeitung“ macht über die Anschaffung von Vieh und Fleisch aus Argentinien nachstehende interessante Angaben:

In den letzten Jahren führte Argentinien, das ja allerdings hauptsächlich gefülltes Fleisch exportiert, von lebendem Vieh nach England, Belgien, Frankreich und Vorrat 24293 Rinder, 20354 Hammel und nebenbei eine große Anzahl Pferde. Selbstverständlich würde es sehr gern bereit sein, wenn Deutschland es nur erlaubte, viel mehr lebendes Vieh dorthin zu liefern. Es ist dazu imstande, denn allein England hat an Fleisch in den letzten Jahren bekommen: 27 Millionen Stiere, 403000 Schen, etwa 140000 Kühe, 250000 Lämmer, etwa 16000 Schweine und etwa 170000 Hammel. Es würde uns natürlich lebendes Vieh in Massen liefern können, und zwar zu Preisen, die uns mäßigere erscheinen. Ein Hammel lebend kostet, an Bord geliefert, 16 bis 20 Mark. Lämmer kosten 160 bis 220 Mark, wie müssen gegenwärtig in Deutschland das Dreifache bezahlen. Selbst wenn wir die Verluste, die auf der Strecke anfallen, und die Kosten des Transportes noch in Rechnung bringen, so würde doch argentinisches Vieh immer noch viel billiger sein als einheimisches. Würde nun Deutschland dafür sorgen, und das ist ja zu machen, daß das argentinische Vieh mit dem deutschen nicht in Konkurrenz kommt, sondern separat in Schlachthäuser befördert und dort verarbeitet wird, so ist die Gefahr einer Seucheneinführung vollkommen ausgeschlossen. Ganz abgesehen davon, daß das argentinische Vieh gesünder ist als unser deutsches, denn das argentinische lebt ständig auf Weiden, während das deutsche zuerst im Stalle gehalten wird. Ein der dort Landwirtschaftsminister wirklich nicht gewußt, wo er hin zu den kommen?

Er hat es nicht gewußt und weiß es noch, aber er will es nicht wissen und darf es nicht wissen. Die österreichische Regierung steht nicht so ausschließlich im Sinne der Agrarier. Denn sie hat sich mit der ungünstigen des Steuerwesens geteilt, um die Einfuhr argentinischen Fleisches nach Oesterreich-Ungarn zuzulassen. Man plant, zunächst 10000 Tannen Fleisch stufenweise in das Land zu lassen und hofft hierdurch eine Binderung der sich immer mehrenden Fleischnot herbeiführen zu können.

Eine Tonne hat 20 Zentner. Nach Oesterreich werden also bald — natürlich nur für den Anfang — 200000 Zentner oder 2 Millionen Pfund billiges Fleisch gelangen. Nach Deutschland aber nicht ein Gramm!

Sie wickeln.

In der Zeit der Lebensmittelteuerung, des Kampfes gegen das persönliche Regiment bringen es die Junker noch fertig, das Volk durch „Witze“ zu verhöhnen. Eine aus der Sippe der von Dohna reißt in der „Kreuzzeitung“ diesen feudalen Witze:

Nach den neuern Vorgängen kann man erwarten, daß demnächst im Reichstag in der in Aussicht gestellten Besprechung der Königsberger kaiserlichen Rede von links Seite ein Gesandter eingebracht werde, also lautend:

§ 1. Alle Strafen, die gesetzlich auf Verletzung der Majestät des Kaisers stehen, werden aufgehoben.

§ 2. Alle Neuerungen, welche die Meinung zulassen, daß in ihnen eine Mißachtung der Majestät der Kaiser eine Verleumdung ihrer Vertreter, eine Mißachtungsgegenstande in der Presse und in Volksversammlungen wahrnehmbarer Tagesmeinung liegt, werden gesetzlich bestraft, und zwar mit Gefängnis nicht unter . . .

Die Umwertung des Majestätsbegriffs wäre damit erreicht. Der Massenwahnstimm marschiert.

Wenn dieser Massenwahnstimm des deutschen Volkes bis zu den nächsten Wahlen anhält, dann wird den Junkern das Wickeln gründlich vergehen. —

Reichspostamt und Postbeamtenverband.

In Berlin fand die Tagung des Verbandes mittlerer Postbeamten statt, die sich auch mit der Stellung des Verbandes zum Reichspostamt befaßte. Der Referent über diesen Punkt, Telegraphensekretär Franz, legte klar, daß der Verband schon seit 20 Jahren dem Reichspostamt immer wieder die Versicherung seiner völligen Ungefährlichkeit gibt, ohne daß damit der gewünschte Erfolg, ein besseres Verhältnis zum Reichspostamt, erzielt worden wäre.

Mehrere Male hat die Leitung des Verbandes die Versicherung abgegeben, daß der Verband den Streik für unverwerflich ansehe. Bei einer Audienz im Reichspostamt erhielten die Vertreter des Verbandes auf ihre Bitte, ihre Meinung sagen zu dürfen, die Antwort, daß eine Diskussion nicht zulässig wäre. Dabei habe der Verband sich bereit erklärt, sein Organ, die „Deutsche Postzeitung“, nur von einem aktiven Postbeamten leiten zu lassen. Man war bereit, sich selbst einen Maulkorb anzulegen, und trotz alledem dauerte das Mißtrauen des Reichspostamts fort.

Die Tagung nahm schließlich eine Resolution an, in der versprochen wird, daß der Verband auch künftighin die Bedenken gegen seine Daseinsberechtigung zerstreuen wolle, dabei aber nach wie vor in dem Verband eine gesellig zu Recht bestehende Vereinigung von Staatsbürgern erblicke. —

Sechs Millionen Wahlgelber.

Die Tätigkeit des Sanjabundes hat in den letzten Wochen ganz besonders große Dimensionen angenommen. Wie mitgeteilt wird, sind dem Bunde gegen 30 große wirtschaftliche Verbände, in erster Linie der Verband der Hamburg-Needer, beigetreten. Auch hat der Bund in den letzten Wochen etwa 300 neue Vertrauensmänner in den verschiedenen Teilen Deutschlands aufgestellt.

Der Bund ist also tüchtig an der Arbeit, die Vorbereitungen für die kommende Reichstagswahl zu treffen. Es ist keine Übertreibung, wenn dieser Tage in der Presse gesagt wurde, daß der Sanjabund einen Betrag von 5 bis 6 Millionen Mark für die Wahlen zur Verfügung haben werde. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 16. September 1910.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

In einer gemeinsamen Sitzung mit den Ortsverbänden fehlten Vertreter der Sattler, Schiffszimmerer, Steinseher, Sekretär Bernice machte auf die am Sonntag den 25. September im „Bürgerhaus“ stattfindende Dienstbotenversammlung aufmerksam, in welcher Fräulein Grünberg (Nürnberg) referiert. Zum ersten Punkt der Tagesordnung teilte Sekretär Bernice mit, daß die Vorbereitungen zur Gewerkschaftswahl schon getroffen seien. Die Vorschläge der Gewerkschaften zu den Bedingungen seien eingereicht. Es sei eine Kommission zu wählen, welche die Vorschlagsliste fertigt und gemeinsam mit dem Kartellvorstand die Arbeiten zur Wahl vorbereitet. Bernice erläuterte kurz die wichtigsten Bestimmungen des Ortsstatuts über die Wahl. Er führte ferner die Zahlen der letzten Wahl an und erklärte, die Wahl durch ausfallende Vorträge in der Gewerkschaften vorzubereiten. Durch die Einberufung der Vorort in das Stadtgebiet Magdeburg werde sich die Zahl der Wähler erheblich steigern, dieser Umstand müsse für die Liste der Gewerkschaften ausgenutzt werden. Bernice ersuchte, bei den Vorschlägen zu der Kommission auch die Gewerkschaften zu berücksichtigen, welche an der Kaufmannsgewerkschaft direkt beteiligt sind. Nach der Diskussion wurden in die Kommission zur Vorbereitung der Wahl die Genossen Bauer, Zapiuski, Brandert, Fresino, Strauß, Dahm, Meißner, Nowald und Timpe gewählt.

Sekretär Bößinger schlug hierauf vor, aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Magdeburger Gewerkschaftskartells des Jahresbericht umfangreicher und als Feuilleton herauszugeben; wichtiges Material sei schon gelegentlich des jetzigen Parteitag zusammengefaßt worden. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, am Mittwoch den 1. Februar 1911 im „Luisenpark“ eine Feilberammlung zu veranstalten. Außerdem wurde ein Antrag des Genossen Geld angenommen, wonach ein geschichtlicher Rückblick über das 10jährige Bestehen des Kartells dem Jahresbericht anzufügen ist.

Den Bericht über die Tätigkeit der in letzter Versammlung gewählten Kommission zur Förderung des Genossenschaftswesens von Genosse Lange, während Genosse Schwierke die Verleumdungen des Streiks der Lagerarbeiter in Waren-Berlin schilderte. Bis jetzt seien dem Konsumverein schon 1100 neue Mitglieder beigetreten. Das Vorgehen des Waren-Vereins müsse als Beleidigung der gesamten organisierten Arbeiterchaft aufgefaßt werden. Es müsse deshalb alles daraufgesetzt werden, die Frauen aufzuklären. Das geforderte Material müsse recht bald von den einzelnen Gewerkschaften eingeholt werden, um in geeigneter Weise verwendet werden zu können.

Ein Vertreter der Dachbeder teilte noch mit, daß diese und sämtliche Hilfsarbeiter am letzten Montag in den Streik getreten sind, um den engeren Lohnsatz zur Durchführung zu bringen. Es wird um moralische Unterstützung der Dachbeder in ihrem Kampfe gebeten. Weiter machte der Vertreter der Textilarbeiter auf die Schwierigkeit und die Notwendigkeit der Klage gegen die Firma Pfeiffer u. Schmidt (Neue Werkstatt), aufmerksam. —

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Städtische Kongerte. Das nächste „Fürstentum“-Kongerte findet Mittwoch, 21. September, statt. Als Solist ist Herr Hermann...

* Stadttheater. Da Sudermanns neues Schauspiel „Strandfischer“ sich voraussichtlich eines lebhafteren Erfolgs zu erfreuen haben wird...

Letzte Nachrichten.

Polizei und Reichsvereinsgesetz. SpB. Halle, 16. September. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Zu der am Donnerstagabend einberufenen streng geschlossenen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins...

Wahlen in Südafrika. Ab. Johannesburg, 16. September. Bei den Wahlen zum südafrikanischen Parlament wurden im ganzen Lande nach den bisherigen Feststellungen 34 Nationalisten, 33 Unionisten, zwei Mitglieder der Arbeiterpartei und sechs Unabhängige einschließlich der ohne Opposition gewählten Kandidaten gewählt.

Ab. Pretoria, 16. September. In einer nach Verkündigung des Wahlergebnisses gehaltenen Rede erklärte der im Wahlkampf unterlegene Premierminister Botha, er werde sein möglichstes tun, um dem Rassenstreit ein Ende zu machen.

Ab. London, 16. September. Eine Depesche aus Johannesburg meldet, daß Premierminister General Botha bei den gestrigen Wahlen von dem unionistischen Kandidaten Patric ge schlagen wurde; letzterer erhielt 2251, Botha 1136 Stimmen.

* Fabrice (Oberschlesien), 16. September. Einen für mich den Verlauf nahm eine Versammlung, in der der Zentralniederbayerische Dr. Payer, Abgeordneter Korfanty, Redakteur Sienianowski und Arbeiter Skowoz sprechen sollten.

Ab. Wien, 16. September. Das Befinden von Rainz ist ein überaus ungünstiges. Besonders der rapid fortschreitende Kräfteverfall sowie die Störung der Verdauungsfunktion lassen stündlich das Schlimmste befürchten.

* Wien, 16. September. Der Volksgauauschuß des Verwaltungsrats der Südbahn hat die Vorschläge der Generaldirektion zur Wiederherstellung des Friedens mit den Angehörigen der Gesellschaft angenommen.

Ab. Paris, 16. September. In der Nähe von Isle-sur-Sippe (Departement Marne) stießen gestern zwei Automobile zusammen und schlugen um.

* New York, 16. September. Die Untersuchung ergibt, daß die New Yorker Straßenbahnen in einem Monat 10 000 Dollar Bestechungsgelder an Abgeordnete bezahlten.

Ab. Brüssel, 16. September. An der belgisch-französischen Grenze bei Cuvier hat sich der Verkehr in einer Ausdehnung von 6 Sektor um sechs Meter gehandelt.

Wettervorhersage.

Samstag den 17. September: Nordwestwind, zeitweise wolkig, mäßig warm, keine oder geringe Niederschläge.

Sonntag. Heute liegt ein Prozeß der Firma Eugen Lamm für Neustadt und Umgebung, Sudenburg und Umgebung und Burg und Umgebung bei, und für Wilhelmstadt und Umgebung ein Prozeß der Firma Warenhaus Wilhelmstadt.

Außer dem Krisenjahr 1908 war die Arbeitslosigkeit in keinem der angeführten Jahre so hoch wie im laufenden. Die Abnahme gegenüber Juli um 0,77 Prozent fällt deswegen wenig ins Gewicht, weil der Monat August stets eine Verminderung bringt...

Die öffentliche Versammlung der Frauenstimmrechtsgruppe am Donnerstag in der „Freundschaft“ war sehr gut besucht. Fräulein Wisniewska (Berlin) sprach über „Die Kaiserrede und die deutschen Frauen“.

Von der Messe. Am Donnerstag ist mit dem Aufbauen der Widenstadt auf dem Domplatz begonnen worden. Jüngendliche bedenklichen Veränderungen in dem Charakter der sogenannten Herbstmesse werden nicht in die Erscheinung treten.

279 063 Einwohner. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug im Monat Juli 1910 die Zahl der Lebendgeborenen 234 männliche, 274 weibliche...

Meyer als niederträchtig benahm sich der Kaufmann Karl Schlüter, jetzt in Hannover, der Anfang dieses Jahres hier bei einer jungen Frau wohnte.

Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 13. bis 14. d. M. aus einer verschlossenen Wodenkammer in der Lübecker Straße unter erschwerten Umständen eine graue Winterjoppe, zwei blaugraue, schwarz gefärbte Arbeitsjoppe, eine blaue Mantelkappe...

Kein treuer Knecht war Fridolin. Ein hiesiger Fleischermeister hat gestern seinen Knecht Ernst W. beauftragt, 400 Mark zu bezahlen.

Verhaftet wurde der Arbeiter Fritz Sch. von hier wegen Berechnens aus § 181 a des Strafgesetzbuchs.

Eisenbahnverwaltung und Transportarbeiterverband. Nachdem vor etwa 3 Wochen den Beamten und Arbeitern der Eisenbahndirektion Halle eine allgemeine Vermählung zugegangen ist, dem Deutschen Transportarbeiterverband beigetreten, ist nunmehr auch die Eisenbahndirektion Magdeburg denselben Beispiel gefolgt.

Zum Dachdeckerstreik ist mitzuteilen, daß am Donnerstag zwei weitere Unternehmen den Streik unterzeichnet haben. Einige Bauunternehmer haben sich, um einer unliebsamen Unterbrechung ihrer Bauten zu begegnen, an die Streikleitung gewandt...

Zum Streit im Waren-Verein. „Zur Aufklärung für unsere Kundenschaft“ — so heißt die Ueberschrift einer Annonce, welche der Waren-Verein im „General-Anzeiger“ und „Central-Anzeiger“ heute veröffentlicht.

Der Streit im Waren-Verein. „Zur Aufklärung für unsere Kundenschaft“ — so heißt die Ueberschrift einer Annonce, welche der Waren-Verein im „General-Anzeiger“ und „Central-Anzeiger“ heute veröffentlicht. „Wir zahlen keine höheren Löhne, wenn es Ihnen nicht bei uns paßt, gehen Sie doch dorthin, wo Sie mehr verdienen können!“

Table with 6 columns: Year (1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910) and Percentage (0.76, 0.84, 1.17, 3.03, 1.82, 2.03).

Warenhaus Gebr. Barasch

Sonnabend-Angebot!

Damen-Wäsche

Verkaufswert sonst höher

Damen-Achsel-schluß-Hemden
Damen-Vorderschluß-Hemden
Damen-Beinkleider
Damen-Nachtjacken
Unterröcke } Jedes Stück **95**

Damen-Hemden mit Spitze od. Lang.
Damen-Beinkleider, auch Kniekasson
Damen-Nachtjacken
Damen-Unterröcke } Jedes Stück **1.35**

Damen-Vorderschluß- oder Passen-
Hemden
Damen-Beinkleider
Damen-Nachtjacken } Jedes Stück **1.85**

Damen-Phantasiehemden
Damen-Kniebeinkleider
Damen-Beinkleider, Körperbarthent
Damen-Piqueeröcke, weiß } Jedes Stück **2.25**

Damen-Phantasiehemden m. Stüder.
und Einjas
Damen-Beinkleider
Damen-Unterröcke } Jedes Stück **2.35**

Schürzen

Damen-Wirtschaftsschürzen mit Volant u. Tasche 95
Damen-Miederschürzen mit Träger, gestreift, mit Seimen 1.25
Damen-Miederschürzen mit Träger, Volant u. Tasche, mit Seimen 1.75
Damen-Tändelschürzen mit Träger, weiß oder farbig 1.25 95
Mädchen-Hängerschürzen farbig, mit Beleg und Schließ 1.45 1.25 95
Knaben-Wachstuchschürzen Größe 45/50/55 durchschnitlich 68

Damen-Korsetts

Damen-Korsetts halbhohe Form, grau Dreil. mit Spitze 95
Damen-Korsetts Frackfassung, grau Dreil. oder gemustert Jacquard 2.45
Damen-Korsetts Frackfassung, grau Dreil. oder Braun, mit Spitze 2.85

1 Posten weiße Taschentücher Größe 43x44, geblüht 1/2 Dbd. **48**

Strümpfe

Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz u. farbig geringelt 35

Frauen-Strümpfe schwarz, deutsch lang, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht 45

Herren-Schweißsocken grau, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht 35

Damen-Glacéhandschuhe farbig, mit 2 Druckknöpfen, in allen Weiten Paar **95**

Herren-Normalhemden Ärmel- und Vorder-schluß, in 3 Größen Stück **1.35**

Kinder-Trikots rosa und grau geringelt 1.10 90 **75**

Herren-Artikel

Herren-Krawatten Regattes, Diplomaten, breite Binder, Schotten, dunkel und hellfarbig, letzte Neujarten 95

Herren-Serviteurs mit dazu passenden Manschetten Garnitur 1.45 95 **75**

Herren-Stehkragen garantiert 4fach Stück 45 35 **25**

Herren-Filzhüte weiche Form, moderne Herbstfarben 3.45 **2.95**

Herren-Jachtklubmützen mit Abzeichen 1.45 **95**

Berufskleidung

Herren-Jacken u. -Hosen 1.95 **1.55**

Herren-Jacken ungebleicht 2.25 **1.95**

Herren-Friseur-Jacke 2.65 **2.45**

Möbelträger-Blusen Arbeitstoff, blau/weiß 2.45

Unsre Spezialmarken: Zigarren

„Lealted“ 10 Stück **39**

„Reklama“ 10 Stück **45**

„Felix Brasil“ 10 Stück **55**

„Fron Fron“ 10 Stück **65**

Kurzwaren

Gymn. harte, Haarnadeln Karton 8

gebogene Haarnadeln 12 Stk. **10**

Französisch-Lockendreher 2 Paar **15**

Makko Schubsengel lang 12, **12**

Kragenstäbe 5 6 7 8 cm 1/2 Dbd. **10**

Gürtelnadeln schwarz u. weiß, grau karol. Stück **10**

1 Posten Offenbach. Damen-Handtaschen Reismuster zu halben Preisen.

Markt-Tasche schwarz, Leder-tuch, m. Metall-ösen und 4 Lederriemen 36 cm **95**

Rucksack grüner Jagdstoff, mit Lederriemen **2.85**

Taschen-Fenerzeug „Pluto“ Form wie „Imperator“ Stk. **95**

Salonkerzen 6er und 6er Paket **32**

Strickwolle garantiert reine Wolle Pfund **1.95**

Prima Eiderwolle weich und ergiebig Pfund **2.75**

Damen-Taschentücher engl. Seiden-batist, mit Hohlraum 1/2 Dbd. **95**

Schuhwaren

Kinder-Schulstiefel sehr haltbare Qualität Größe 27-30 Paar **2.95**

Kinder-Stiefel braun und schwarz Größe 31-35 Paar **3.45**

Damen-Schnürstiefel mit und ohne Lacktuppe Paar **6.25**

Herren-Schnürstiefel sehr dauerhafte Qualität Paar **7.90**

Baby-Schnürstiefel Leder, braun und weiß Paar **1.25**

Filz-Pantoffel für Damen und Herren Paar **38**

Regenschirme

Regenschirm für Damen, Marke „Athlet“ **6.50** **4.95**

Regenschirm für Herren, Marke „Athlet“ **6.95** **4.95**

Regenschirm für Damen, „Directoire“, elegante Ausführung **9.75** **7.50**

Bedarfs-Artikel

Kohlenanzünder Paket **6**

Streichhölzer Paket **24**

Harzkernseife Stück **13**

Sparseife Kiesel steifig **38**

Salmiak-Terpentin-Bohnermasse Dose 60 und **29**

Schuhcreme „Baratol“ Dose **13**

Seifen-Salmiak Paket 24 **13**

Scheuertücher Stück 23 16 12 **8**

Toilettenpapier „Normal“ Rolle **10**

6 Stück Fettseifen im Karton **74**

3 Stück Mandel-Familien-seife im Paket **39**

1 Flasche Parfüm im Karton **24**

1 Kammgarnitur 3teilig, befest. **38**

Hornfrisierkämmen Stück 45 35 **22**

Schmucknadeln für Haar 2 Stück **15**

Lebensmittel

besonders preiswert!

Holländische Hyazinthen-Zwiebeln 12 St. 1.50 6 St. 80 St. **14**

Hyazinthen-Gläser Stück **7**

Prima Zwiebelleber- und Rotwurst 50
Prima weiche Mettwurst 95
Prima fetter Winterspeck fett und mager 90
Fetter Schweizerkäse 50
Fetter Tilsiter Käse 40
Prima reifer Limburger 55
Fetter Käuchertachs 35
Fetter Käucheraal 40
Kleber Fettbäcklinge 5
Prima geräucherter Speck 45
Balsantönen Marke „Eberle“ 45

Weintrauben in Kisten Pfund **30**

Houigkuchen in größter Auswahl

Konfitüren

ff. Pralines Pfund **15**
Liebesperlen, Schokolade, Kaffeebohnen Pfund **12**
Karamellen, Malzbombons, Carobombons Pfund **10**
la. Bourbonmischung engl. Melange 1/2 Pfund **10**
Anisplätzchen Pfund **50** | Volks-Kakes Pfund **39**
Reife Tafeläpfel 5 Pfund **45** | 1 Pfund **10**
Prima Bitterschokolade garantiert rein Pfund **59**

Deutscher Kakao Pfund **90** und **75**
Prima echt Malzkaffee 1-Pfund-Paket **25**
Prima Kunsthonig 5-Pfund-Emaillier-Eimer **1.45**
Prima Melange-Marmelade 5-Pfd.-Eimer **1.05** 10-Pfd.-Eimer **2.05**

Bouillonwürfel „Krone“ 10 Stück **45**

Roher und gekochter Schinken 1/2 Pfund **35**
Beikateß-Sülze 1/2 Pfund **25**
Prima harte Bratwurst Pfund **1.25**
Aal in Gelee 1/2 Pfund **25**
Bering in Gelee 1/2 Pfund **35**
Prima deutsches Büchsenfleisch 1/2 Pfund **28**

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 218.

Magdeburg, Sonnabend den 17. September 1910.

21. Jahrgang.

Konferenz der Gewerbegerichtsbeisitzer (Arbeitnehmer) Deutschlands.

th. Köln, 14. September.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Es sind 145 Vertreter anwesend, nämlich 134 Arbeitnehmerbeisitzer, 1 Arbeitgeber, 4 Vertreter von Kaufmannsgerichten, 1 Vertreter des Bundes der technisch-industriellen Beamten, 1 Mitglied der Generalkommission der Gewerkschaften und 1 Vertreter des Ausschusses des Verbandes der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Ueber Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte referiert Starke (Dresden). Einleitend verweist er darauf, daß, wenn ein Gesetz in Wirksamkeit trete, dann der Streit um das Gesetz beginne. Dies treffe insbesondere zu, wenn Arbeiterrechte in Frage kämen. Weil der Reichstag seinerzeit die vernünftigen Vorschläge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in bezug auf Ausdehnung der gewerblichen Rechtsprechung abgelehnt, deshalb heute die Schwierigkeiten. Die in § 1 des Gewerbegerichts-Gesetzes festgelegte Bestimmung, daß für gewerbliche Streitigkeiten die Zuständigkeit gegeben sein soll, haben zu fortgesetzten Streitigkeiten geführt, weil der Begriff ganz verschieden angewandt wird. Redner erörtert das näher und kritisiert weiter den § 2, wonach nur Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern die Verpflichtung zur Errichtung von Gewerbegerichten haben. Im § 3 wird die Zuständigkeit den Betriebsbeamten usw. nur bis 2000 Mark Einkommen zugestanden, wodurch große Gruppen von der Zuzugnahme des Gesetzes ausgeschlossen sind. Weiter bemängelt Redner die §§ 4, 6 und besonders 7, der es zuläßt, daß bestimmte Berufe oder bestimmte Gemeindebezirke der Zuständigkeit des Gewerbegerichts nicht unterstehen. Arbeiter fast aller Berufe leiden unter den örtlichen, sachlichen und beruflichen Zuständigkeitsbeschränkungen, insbesondere als ganze Gruppen weitab von der Gemeinde- und Staatsarbeit, die Arbeiter in Anstalten, sog. Wohljahrsanstalten usw. hin. Die gesamten Arbeiter im Elbschiffahrtsbetrieb sind ausgeschlossen, weil ein alter Staatenvertrag vom Jahre 1843 noch Geltung hat, welcher die in der Elbschiffahrt Beschäftigten den Elbschiffgerichten unterstellt. Redner erwähnt eine größere Anzahl von Nebenbeschäftigungen, die aus dem Grunde der Gewerbegerichtsbarkeit nicht unterstellt sind, weil der Hauptbetrieb in Wirklichkeit oder dem Schein nach nicht als Erwerb der Unternehmer gilt. In allen solchen Fällen seien die betreffenden Arbeiter die Benachteiligten. Von Petitionen, die auf Abhilfe dieser Mißstände gerichtet sind, spricht der Referent, sich nicht viel, weil das meist Arbeit für den Papierkorb sei. Nur wenn bestimmte Gesetzesvorlagen zur Beratung kämen, wie jetzt die Reichsveränderungsanträge, könnten Petitionen Anspruch auf Beachtung finden. Redner empfiehlt dagegen die Sammlung von Material, insbesondere einschlägige Urteile einer Behörde derselben in engeren Kreisen sowie die Publizität der Öffentlichkeit.

Dann begri... industriellen... Reichstag und er...

der Petition mit einem Einkommen von 5000 Mark den Gewerbegerichten unterstellt werden sollen und daß der § 4 des Gewerbegerichtsgesetzes dahin geändert wird, daß auch die Streitigkeiten aus der sogenannten Konkurrenzklause zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte gehören sollen. Die Bestimmung, daß nur Orte mit 20 000 Einwohnern die Verpflichtung zur Errichtung von Gewerbegerichten haben, soll aufgehoben und festgelegt werden, daß mindestens in jedem Amtsgerichtsbezirk ein Gewerbegericht errichtet wird. Ferner wünscht die vom Redner vertretene Beamtengruppe die obligatorische Einführung der Verhältniswahl und für die technisch-industriellen Beamten besondere Wähler aus eigenen Wahlgruppen, die Herabsetzung der Wählbarkeit von 30 auf 25 Jahre und das Wahlrecht vom 21. Jahre an sowie Ausdehnung des Wahlrechts auf weibliche Arbeiter und schließlich die Sinaufrage der Berufungsgrenze von 100 auf 300 Mark. Unter demselben Punkt der Tagesordnung erörtert dann Lorenz (Chemnitz) noch die Frage: „Sind Prozesse in der Zuständigkeit des Gewerbegerichts?“ Redner weist an einem speziellen Falle nach, daß einem Arbeiter 6 Mark Gerichtskosten auferlegt

sind in einer Sache, die gar nicht zur Verhandlung gekommen, und vertritt man die Meinung, daß das nicht zulässig sei, obwohl bei Prüfung des Falles Juristen die Kostenberechnung für einwandfrei erachtet haben.

In der Diskussion vertritt zunächst Holz in bezug auf die Zuständigkeitsfrage den Standpunkt, daß auf Schaffung allgemeiner Arbeitergerichte hingearbeitet werden müsse, denen alle Arbeiter in gewerblichen Streitfällen unterstellt seien. Vor allem auch müsse die Zuständigkeit der Gewerbegerichte für Dienstboten angestrebt werden. Hupperts (Hamburg) will die Konkurrenzklause aus den Forderungen der technisch-industriellen Beamten ausgeschaltet wissen. Sawinski (Magdeburg) bringt eine Petition des Vermeistertverbandes an den Reichstag zur Kenntnis der Versammlung. In dieser Petition wird gleichfalls die Ausdehnung der Zuständigkeit nach § 133a der Gewerbeordnung auf alle Privatbeamten bis zu einem Einkommen von 5000 Mark gefordert. Dann nimmt die Petition zur Konkurrenzklause und zur Bildung besonderer Gruppen für die Privatbeamten dieselbe Stellung ein wie die der technisch-industriellen Beamten und fordert außerdem zu § 10 des Gewerbegerichtsgesetzes eine Veränderung dahin, daß der Vorsitz des Gerichts unter allen Umständen ein Jurist sein muß, der die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt hat. — Wissell vertritt den Standpunkt, daß die Schwierigkeiten in bezug auf Zuständigkeit und Rechtsprechung weniger auf den unsozialen Geist an den Gewerbegerichten, sondern vorwiegend auf die Mängel des Gesetzes selbst zurückzuführen seien. Fast allgemeinen Widerspruch findet Redner mit der Behauptung, daß städtische Kunstanstalten sowie Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke keine gewerblichen Betriebe seien. — Seiden (Frankfurt) wendet sich gegen jede Beschränkung der Zuständigkeit für gewerbliche Streitigkeiten und fordert allgemeine Arbeitergerichte, ist in bezug auf Bildung von Sondergruppen gegen die Petition der technisch-industriellen Beamten. Van Ge (Hamburg, Vertreter der Handlungsgehilfen) sucht nachzuweisen, daß die Forderung auf besondere Gruppenbildung für die technisch-industriellen Beamten berechtigt ist. Auch der sozialdemokratische Parteitag habe 1894 auf Antrag von Dr. Duard für die Handlungsgehilfen die besondere Gruppenbildung zugestanden, und auch im Arbeitskammergesetzentwurf sei eine ähnliche Forderung enthalten, welcher die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zugestimmt habe. Weder dieser Wunsch nicht berichtigbar, dann treibe man die technisch-industriellen Beamten dazu, Anträge auf eigne Gerichtsbarkeit zu fordern. — Robert Schmidt (Generalkommission) weist darauf hin, daß die bürgerliche Apitation in dieser Frage auf mögliche Zerstückelung abzielt. Es sei deshalb taktisch falsch, durch Verjagung des Wunsches der technisch-industriellen Beamten diese abzutreiben. Redner bestätigt die Ausführungen von Lange und begründet eingehend die Forderung auf Schaffung von allgemeinen Arbeitergerichten. Er spricht weiter seine Vermutung darüber aus, daß auch noch Arbeiterbeisitzer die Auffassung vertreten können,

daß die Konkurrenzklause im Sinne der Ausführungen der Referenten entschieden.

Nummer wird im Sinne der Tagesordnung des am folgenden Tage beginnenden Verbandstags des Verbandes der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte einer Besprechung unterzogen und die Frage der Beteiligung an den Beratungen erörtert.

In der Nachmittagsitzung ist nur noch der Punkt die Rechtsprechung der Gewerbegerichte zu erledigen. In der Erörterung dieser Angelegenheit wird hauptsächlich Klage geführt über die Art des Verfahrens in den Sitzungsstunden. Die Arbeiter haben vielfach das Gefühl, daß die Vergleiche unter erheblicher Beeinflussung des Richters zugunsten der Unternehmer stehen. Einige Redner waren der Ansicht, daß manche Richter auf diesem Gebiete direkt Mißbrauch mit den ihnen zustehenden Rechten treiben. Die klagen Arbeiter hätten häufig die Auffassung, daß sie unter Beugung ihrer Intentionen „aus Glanz“ gelockt würden. Es wurde empfohlen, in allen Fällen, wenn die Arbeiter nicht klar seien, ihnen anzuraten, einen Termin mit Beisitzern zu verlangen. Daß ein

Einzelrichter nur Urteile im Einverständnis mit den Parteien erlassen kann, sei den meisten Arbeitern nicht bekannt, weshalb es Pflicht eines unparteiischen Richters sei, sie darauf aufmerksam zu machen. Eine weitere Frage, ob Sonderverträge zulässig seien, wenn das Arbeitsverhältnis an einem bestimmten Orte durch Tarifverträge geregelt sei, wurde an der Hand von Urteilen allseitig verneint.

Mit Erlebigung dieses Punktes war die Tagesordnung erschöpft, worauf der Vorsitzende Holz die Konferenz schloß. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Eine Ausdehnung der Werftarbeiter-Aussperrung? Der Vorstand des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller beruft zu Donnerstag den 22. d. M. eine Sitzung nach Berlin ein, um zu der Ausperrung der Werftarbeiter Stellung zu nehmen. Sollten die Metallindustriellen beabsichtigen, den Schiffswerften durch eine größere Ausperrung zu Hilfe zu eilen, so würde dadurch also die Ausperrung nicht mehr auf die Hafenstädte beschränkt bleiben, sondern sich auch auf das Binnenland erstrecken. Die Gefahr einer sehr großen Ausperrung ist somit nicht unwahrscheinlich. —

Lohnbewegung der Stettiner Seeleute. Durch den Exportarbeiterverband (Sektion Seeleute) haben die Stettiner Matrosen und Heizer die Forderung an die Reedereien gestellt, ihren Monatslohn von 60 auf 65 Mark zu erhöhen und für Ueberstunden 40 Pfg. zu zahlen. Von der Organisation ist alles versucht worden, um mit den Reedereien eine gütliche Beilegung herbeizuführen, die Reedere lehnten aber jede Verhandlung strikt ab. Jetzt haben die Seeleute beschlossen, bei der Anmusterung keine Verträge unter 65 Mark Monatslohn zu unterschreiben. In der bürgerlichen Presse wird schon ein Ausbruch der Seeleute als Weiterung des Werftarbeiterausstandes an die Wand gemalt; vorläufig kann davon nicht die Rede sein. —

Ein Beitrag zur Geschichte des Unternehmergewinns. Unter dem Stichwort „Aus kleinen Anfängen“ bringt das 2. Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ Nr. 251 vom 11. d. M. eine sehr lehrreiche Notiz. Sie betrifft die bekannte Weltfirma Heinrich Lanz (Mannheim). Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Firma wurde dieses Jahr ein Erinnerungsbuch herausgegeben. In dem Buche ist mitgeteilt, daß sich in einem alten Notizbuch des Gründers der Firma folgende Aufzeichnungen befinden:

Mein Reinvermögen bestand am 1. Januar 1861 aus 13 fl. 13 Kr.
Zunahme im Jahre 1861 40 fl. 51 Kr.

Reinvermögen am 1. Januar 1862 53 fl. 57 Kr.
Im Jahre 1862 verdient 1653 fl. 36 Kr.

„So klein fing der Mann an, dessen Schöpfung heute 4000 Arbeitern Verdienst gibt und dessen Witwe und Kinder innerhalb zweier

anf, ob die „einem woblthäter“ vier Millionen zinsen könnten und daher trotzdem noch ein Millionenvermögen selbst behalten, wenn vom Tage der Gründung der Firma an jeder Arbeiter das an Lohn erhalten hätte, was er wirklich verdient hat, und ob nicht diese Millionen vornehmlicher Arbeitsverdienst sind, die der geniale Gründer und seine Nachfolger für gut befunden haben, selbst zu behalten statt an die rechtmäßigen Werteschaffter gelangen zu lassen. Heute arbeiten noch Tausende Arbeitstienen bei Lanz, deren Lohn bei voller Beschäftigung kaum 1500 Mark im Jahre beträgt und die unermüdlich mithelfen, daß aus den 13 Gulden und 3 Kreuzern vom Januar 1861 Dußende Millionen von Mark werden. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Strafstrammmer.)

Sitzung vom 15. September 1910.

Diebstahl. Die Maurer Otto Tisch, geboren 1876, und Hermann Stohmeister, geboren 1879, zu Welterhöfen, waren im November 1909 mit Aufräumarbeiten bei der abgebrannten Zuckersabrik beschäftigt und sollen dort gemeinschaftlich Notguthsteile im Ge-

Ursprung und Heimat der Cholera.

Ein berühmter Gelehrter hat Indien „die Wiege der Kultur“ genannt. Leider hat Indien, wo Robert Koch den für Cholera asiatica charakteristischen Kommabazillus entdeckte, auch den traurigen Ruhm, für Europa der ewige Seuchenherd geblieben zu sein. Wie die Geschichte der Menschheit nimmt die der Cholera in sagenumwobener indischer Vorzeit ihren Anfang; während des großen Stillstands der Welt im Mittelalter hand auch die Cholera still, abgesehen von wenigen, unruhig flackernden Lebensäußerungen. Als aber mit dem 19. Jahrhundert der große Drang nach vorwärts über die Völker kam, als das gewaltige Regen und der mächtige Aufschwung begann, da setzte sich auch die Cholera in Bewegung und lief im raschesten Tempo neben der rasch fortjährenden Menschheit her. In Indien ist also die Wiege der Cholera. Zu einer Zeit, die historisch nicht mehr festzustellen ist, und aus Gründen, deren Reize sich gleichfalls im Dunkel verliert, kam sie dort zur Welt. Alles deutet darauf hin, daß ihre engere Heimat wahrscheinlich das gewaltige Delta ist, welches von den zwei Nijemenströmen, dem Ganges und dem Brahmaputra, gebildet wird. Es gibt wenige Staaten auf der Erde, welche der Entwicklung von Krankheitskeimen so günstig sind wie dieses Delta. Eine dorrnde Hitze liegt während des größten Teiles des Jahres über der 3650 Quadratkilometer großen Fläche des Deltas. Der Fluß ergießt sich ins Meer durch zahllose Kanäle, in welchen die schlammigen Gewässer des Ganges stagnieren.

Mit einer üppigen Vegetation ist das ganze Land überwuchert. Es ist ein uner schöpfliches Spritzen, Blüten und Wachsen. Und wenn auch der menschlichen Sinne gar wenige sind, um diese Herrlichkeiten zu genießen, so ist doch eine Kraft da, die sich keine, auch nicht die kleinste entgegen läßt und unaufhörlich reiche Ernte hält: die Vermehrung. Ein üppiges Leben, das will besagen ein üppiges Sterben. Aus dem Blüten ohne gleichen erzeugt sich eine häuflis ohne gleichen, und aus dieser wieder das Wachsen, und so fort, nach dem ewigen Kreislauf in der Natur. Die Gegend ist reich an faulendem und schimmelndem Mas der Tiere und Pflanzenwelt. Die Menschen tun fleißig mit, um dieses Wert der Natur zu vervollkommen. Eine religiösen Vorschrift folgend, vertrauen die Hindus oft die Leichname ihrer Gingeihenden auf einem Blätterbett den Fluten des heiligen Ganges an. Da werden sie dann hinuntergetrieben, und wenn sie nicht unterwegs in einem Krotobildmagen zur Ruhe eingehen, bleiben sie in einem der tausend Seitenarme des Deltas liegen. Aber auch solange sie leben, sorgen die Menschen da

untan nach besten Kräften, auf daß das Wert der Verpestung gelinge. Es ist ein armes Volk, das das Land bebaut. Die Hirten sind eng, starren vor Schmutz; die Familien sind zahlreich und hochten dicht aneinander; die Nahrung ist jämmerlich, das Klima gefährlich.

Dort also, im Delta des Ganges, ist die Cholera seit langen Zeiten endemisch. Angewiesen in nur, ob sie dort überhaupt zum erstenmal entstand oder ob sie nicht durch Pilger, die die Städte aufsuchten, aus noch entfernteren Teilen des Orients dorthin verschleppt worden ist. Denn es muß gesagt werden, daß in der ganzen Geschichte der Cholera wenige Faktoren eine so bedeutende Rolle spielen als die Religion. In den Ländern oder Zeiten, wo die Verkehrsmittel wenig entwickelt sind, läßt sich die Cholera von den Pilgerzügen transportieren. Sie zieht mit der Frömmigkeit durch die Lande. Und wenn dann in den heiligen Städten die Hunderttausende zusammengequäm sind, um Heil für Leib und Seele zu erlangen, da bleibt wohl die Gottheit stumm; an ihrer Stelle aber steht die Cholera auf und erteilt die Antwort, indem sie die Betenden im Heiligtum selber mit wuchtigen Schläge niederstreckt. Die ersten Spuren der Cholera in Indien finden sich, wie angedeutet, in ältester Vorzeit. In der Sammlung heiliger Schriften, die man unter dem Namen Atharweda zusammenfaßt, wird sie erwähnt. Diese Schriften, die mehrere Tausend Jahre vor Christi Geburt in den nordwestlichen Provinzen verfaßt wurden, schildern Fälle einer Krankheit, die sie Visikata nennen; auch die Namen Alajata und Wilambita werden gebraucht. Die Ausdrücke sind schwer übersetzbar; ihre Bedeutung läßt sich etwa durch die Worte Langsamkeit, Schläfftheit wiedergeben. Sie bezzeichnen genau die Symptome der genannten Krankheiten und in diesen Symptomen glaubt man mit Genauigkeit die der asiatischen Cholera unsrer Tage wiederfinden zu können.

Die indischen Quellen lassen uns dann fast ein Jahrtausend lang in Stille, bis wir endlich in der Nähe des vorigen Jahrhunderts auf einen religiösen Gebrauch stoßen, der sich bis in die jetzige Zeit erhalten hat. dessen Wurzeln aber anderwärts unabsehbar weit in die Vergangenheit zurückreichen und beweisen, daß die Cholera im Laufe der verfloßenen Jahrhunderte den Hindus wohl vertraut geworden war. Es handelt sich nämlich um nichts Größeres und nichts Geringeres als um die Anbetung einer Göttin der Cholera.

Die Göttin der Cholera hört auf den Namen Maree (die Zerwürfenerin), im Süden Bengalens wird sie wohl auch Dola Weebee genannt. Ihr Standbild steht heute noch in einem Tempel zu Kalkutta. Ueber die Herkunft des Standbildes verlautet

folgendes: Vor langer, langer Zeit fand eine alte Frau im Walde einen seltsam geformten Stein. Sie raffte ihn auf und trug ihn zu einem Priester, und dieser erklärte ihm ohne längeres Besinnen für das Bild der Göttin der Cholera, welches diese selbst vom Himmel geworfen habe, auf daß es die Menschen andern möcht. Es verriet sich von selbst, daß der heilige Mann, der diese Interpretation geliefert, Josef den Stein in seinen eignen Beiß nahm, in einer prompten eintretenden Ekstase die Stimme der Göttin vernahm, welche ihn zu einem Spezialpriester ernannte, und die Formeln eines Kultus anarbeitete. Es ist weiterhin selbstverständlich, daß an der Spitze dieser Formeln die Darbringung reicher Opfergaben stand, mit deren Uebermittlung an die Person der Göttin der Priester sich zu bemühen die Freundlichkeit hatte. Je reicher die Opferung, um so sicherer war — je lautere das Glaubensbekenntnis des neuen Kultus — die Teilung von der todbringenden Krankheit. Starb der Betreffende trotzdem, so hatten eben die Himmlichen ihre besonderen Gründe, ihr zu sich zu nehmen, und dagegen konnte man natürlich nichts machen.

Es heißt zwar, daß die Priester des großen Bhuma die Eröffnung des Konkurrenztablissements mit schellen Augen ansahen. Aber die Spekulation reorientierte sich ungeheuerlich. Im 17. Jahrhundert lief ein englischer Kaufmann, um sich bei seinen indischen Geschäftsfreunden beliebt zu machen, der Göttin einen komfortablen Steintempel errichten. Dieser wurde von den Gläubigen derart in Grund und Boden gebebet, daß er bereits Mitte des 18. Jahrhunderts baufällig geworden war. La griff denn die pfiffige englische Regierung ein und schenkte 6000 Rupien her, auf daß ein neues Bauwerk errichtet werde. So entwand der Tempel, der heute noch in Gebrauch steht. Bei Uebertragung des Standbildes aus dem alten Tempel in den neuen wurde dem Konkterfei der Göttin die im Laufe der Jahrhunderte etwas mitgenommenen Toilette geordnet und es wurden auch jene einige starke Schönheitsfehler repariert. Man behauptet sogar, der Stein sei einfach durch eine neubearbeitete Statue ersetzt worden. Heutzutage präsentiert sich dieser in folgender Weise: Es ist ein Körper ohne Kopf zu sehen, der von einem Geier benagt wird. Auf dem Rücken des Geiers sitzt Maree, die Göttin der Cholera selbst, vier Hände von sich streckend, wie um Leute zu erraffen. Rechts von ihr befindet sich Wambha, die Göttin der Schlangen, ihr zu Seite Schima, das Sinnbild der Furchung; dann ist eine Frau in hilfloser Haltung zu sehen, hierauf ein von der Krankheit befallener Mann. Auf der linken Seite des Standbildes der Cholergöttin befinden sich diejenigen von Scheetola, der Göttin der Fäden, und Shuftee, der Göttin, welche über Kinder und Unmündige wacht. —

wicht von 15 Kilogramm geklohen haben. Das Schöffengericht zu... Urteil auf 2 Wochen und 1 Woche Gefängnis.

Wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers Wahrenstorf in zwei Fällen... Urteil auf 3 Monate Gefängnis.

Falschereien. Der Kaufmann Richard Ernst von hier, geboren 1859, war im Jahre 1908 in Stellung bei dem Kaufmann Becker...

Kleine Chronik.

Die Cholera.

Der stellvertretende Landrat des Kreises Frankenstein (Schlesien) weist durch eine Bekanntmachung auf die vergrößerte Gefahr der Verbreitung anstehender Krankheiten, besonders der Cholera, infolge des Hochwassers hin. Durch Ueberflutungen werden kontaminierte Brunnen feine gründlich auszuwaschen und zu reinigen, und der Rest des Wassers reichlich mit Kalkmilch oder ungekochtem Kalk zu desinfizieren.

Die Katastrophe von Doss.

Sraf Yepelin erhielt die Nachricht von der Vernichtung des Luftschiffs auf der Insel Mainau, und wurde durch die Trauerkunde tief erschüttert. Im Freitag in aller Frühe bestieg er mit dem Direktor Colmann und Oberingenieur Jürr das Boot des Luftschiffs, um es zu untersuchen.

Eine furiose Verheerung.

Nach einer Bekanntmachung der kgl. Gärtnerei München Grundbahnpost werden Sonntag den 17. d. M. von 10 bis 12 Uhr, in der Gärtnerei... die Gärten... zerstört.

Mandatsfälle.

Bei den Mandatsfällen in der Gegend von Annaberg in Sachsen haben sich einige schwere Unfälle ereignet. So wurde der Regimentsadjutant des 133. Infanterie-Regiments bei Dorf Chemnitz von einem Geschoß der nachfolgenden Artillerie erschossen.

Verhängnisvoller Bruderzwist.

Am Freitag morgen wurde vor der Strafkammer in Bremen der 32 Jahre alte Gärtner Dietrich Maserdt wegen eines Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verhindertes Eisenbahnunglück.

Durch Aufrichtigkeit des Bahnwärters wurde der Sonderzug, der mit 175 deutschen Ärzten besetzt war, die auf einer Studienreise durch Schweizer Bäder sich befinden, vor der Entgleisung bewahrt.

Die Vorbereitungen zum Simplon-Fluge.

Zum großen Fluge über die Alpen ist alles vorbereitet. Auf dem Flugfeld von Mailand stehen die Schuppen, die den Flugapparaten zur Unterkunft dienen sollen. Die Flieger, die sich für den Preis gemeldet haben, sind größtenteils schon erschienen.

Aus der besten Gesellschaft.

Ein Graf de la Namé, der eine Dame der Gesellschaft mit seiner Hand beglückt hat, ist auf Ansuchen der Berliner Polizei im Haag verhaftet worden. Der Graf ist gar kein Graf, sondern heißt fälschlicherweise Bela Klimm.

Massenkrankung schwedischer Soldaten.

Aus Umea wird gemeldet, daß unter den Soldaten des 5. Infanterie-Regiments in der letzten Zeit eine große Anzahl anstehender Krankheitsfälle vorgekommen ist. Die Anzahl der Erkrankten beläuft sich bereits auf über 300 Soldaten.

Ein Dorf abgebrannt.

Aus Illenwein wird gemeldet: Der größte Teil des Dorfes Zabiedon ist durch ein Großfeuer zerstört worden. 40 Gebäude, große Entenwälder und viel Vieh sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Eingegangene Druckschriften.

Einem Beschluß des vorjährigen Parteitagts zufolge ist hiesig im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, erschienen: Die Finanzreform von 1909 und die Parteien des Reichstags.

plan die Vorlagen der Regierung zur Finanzreform und im... schluß, daran den Gang der Verhandlungen zu erörtern. Die neuen Steuern wie auch die „Erfahrungsteuern“, die schwarzblaue Steuern und die verschiedenen Steuerentwürfe werden dann eingehenden Eingeldarbeiten in Bezug auf ihre Entwicklung ihr Schicksal in den Kommissionen und im Plenum, ihre Wirkung usw. geschildert.

Vereins-Kalender.

Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Am Sonnabend den 17. d. M. abends 8 1/2 Uhr, für den Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn Koppel, Fabrikstraße 5/6.

Briefkasten.

Namensverein Buckau. Die Notiz stand in Nr. 184. Gemein liegend keine Marken bei.

Marktberichte.

Magdeburg, 15. Sept. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und für Magdeburg. Weizen englischer gut 192-197, mittel...

Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.				
Jher, Eger und Moldan.				
Stell	Wasser			
Jungbunzlau	13. Sept. + 0,28	14. Sept. + 0,25	0,03	—
Laun	+ 0,02	— 0,03	0,05	—
Budweis	+ 0,70	+ 0,52	0,18	—
Prag	—	—	—	—
Unstrut und Saale.				
Etrauhurt	14. Sept. + 1,30	15. Sept. + 1,25	0,05	—
Weißensand Unt.	+ 0,50	+ 0,44	0,06	—
Arlscha	+ 2,16	+ 2,16	—	—
Milsleben	+ 1,78	+ 1,74	0,04	—
Bernburg	+ 1,36	+ 1,36	—	—
Salze Oberpegel	+ 1,63	+ 1,64	—	0,01
Salze Unterpegel	+ 1,08	+ 1,10	—	0,02
Grèghue	+ 1,17	+ 1,19	—	0,02
Müde.				
Dessau, Mühlendör.	14. Sept. + 0,70	15. Sept. + 0,71	—	0,01
Elbe.				
Barbubis	13. Sept. + 1,85	14. Sept. + 1,38	0,47	—
Brandis	+ 2,77	+ 2,79	—	0,02
Reinitt	+ 2,33	+ 2,38	0,15	—
Leitmeritz	+ 2,26	+ 2,08	0,20	—
Müllitz	14. + 2,85	15. + 2,83	0,23	—
Fresden	+ 1,32	+ 1,12	0,20	—
Lorgau	+ 3,54	+ 3,85	—	0,11
Wittenberg	+ 3,72	+ 3,88	—	0,16
Reglau	+ 3,13	+ 3,28	—	0,15
Barby	+ 3,10	+ 3,16	—	0,06
Schönebeck	+ 2,85	+ 2,90	—	0,05
Magdeburg	15. + 2,60	16. + 2,65	—	0,05
Fangemünde	14. + 3,40	15. + 3,44	—	0,04
Wittenberge	+ 2,74	+ 2,87	—	0,13
Dömitz	+ 1,84	+ 2,02	—	0,18
Voigtburg	+ 1,56	+ 1,67	—	0,11
Volynstorf	+ 1,85	+ 2,00	—	0,15
Vahrenburg	+ 1,35	+ 2,00	—	0,15

Arbeiterinnen

Geb Brüder Spoer
Kakao- u. Schokoladefabrik, Bartleben b. Magdeburg.
Der Wahre Jacob Nr. 630
Parteitag in Magdeburg
Buchhandlung Volksstimme, St. Ulrich, 3.

Arbeitschossen

Man beachte genau die Hausnummer 14
Bequemer Schnitt!!!
Extra starke Verarbeitung!!!
Alles eigene Anfertigung!!!
Keine Preiserhöhung nach Mass

G. Gehse

14 Johannisstraße 14

Millionen

Spanische Weine
Medizinische Weine
Frau Erna Steinkrauß
Sudenburg

Volksversammlung unter freiem Himmel

Sonntag den 18. September, nachmittags 4 Uhr
vor Eröffnung des Parteitags
im Garten des „Luisenparks“, Spielgartenstr. 1c

Ansprachen der Genossen **Julius Vahlteich** (Nordamerika), der Reichstagsabgeordneten
Dr. Ludwig Frank (Mannheim), **Georg Ledebour** (Berlin), der Genossin
Klara Zetkin (Stuttgart) u. a.

Vor und nach den Ansprachen Konzert im Garten

Die Chorgesänge zur Eröffnungsfeier des Parteitags werden auch im Garten gesungen

Zutritt gegen Eröffnungs- oder Dauerkarte

Der Einberufer

Schönebeck. Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau, Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Konkursmassen stammende
Waren billig nur 2807
44 Schmidtstraße 44.

Wickelmacherin
tüchtige, ev. mit Zigarrenmacher-
papier gefucht. Gutes Material,
hohe Löhne, dauernde Stellung.
Carl Reulke, Big.-Fabrik
Braunschweig, Katharinenstr. 7/8

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Am Montag den 26. September, abends 8 1/2 Uhr,
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Ordentliche Generalversammlung für das erste Halbjahr 1910

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1910.
2. Wahl von acht Aufsichtsrats-Mitgliedern.
3. Vortrag des Herrn Adolf v. Elm, Hamburg.

Der Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.
Nacht zahlreichem Besuch steht entgegen

Der Aufsichtsrat des
Konsumvereins für Magdeburg u. Umg.
E. G. m. b. H.
Otto Richter, Vorsitzender.

2864

Zur gefl. Beachtung! Ehefrauen unserer Mitglieder können an dieser Versammlung auch teilnehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Ehefrauen auf der Galerie Platz nehmen. Die Saalplätze werden nur von den stimmberechtigten Mitgliedern besetzt.

Öffentliche politische Versammlung.

Montag den 19. September 1910, abends 8 1/2 Uhr
im „Kaffhäuser“, Königsborner Straße

Große öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:
Volksausplünderung und Volksmeinung.
Referent:
Landtagsabgeordneter Wilhelm Voß, Gotha.
Nach dem Vortrag freie Diskussion.
Die Arbeiterschaft von Friedrichstadt, Werder, Cracau und Prester wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Einberufer: A. Dietrich, W.-Cracau, Magdeburger Straße 7.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841
Innentägliche Anstunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Anstunftzeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Anstunftschende geschlossen.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Knochenhauerufer 27/28. — Fernsprecher 404.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 17. September, abends 8 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im Lokal des Herrn **Koppehl**, Fabrikantenstraße 5/6.
Tagesordnung:
Die Bedeutung der Konjunktionsgenossenschaften für die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft.
Referent: Stadtverordneter Genosse **Rudolf Henning**.
Bezirk Sudenburg im Deutschen Hof, Sankt-Michael-Straße 16.

Tagesordnung:
Die Bedeutung der Konjunktionsgenossenschaften für die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft.
Referent: Kollege **Karl Riedel**.
Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
Bericht vom 10. Verbandstag in Halle a. S.
Referent: Kollege **Otto Frenzel**.
Bezirk Rothensee im Lokal des Herrn **Cruß Herrmann**.
Tagesordnung:
Bericht vom 10. Verbandstag in Halle a. S.
Referent: Kollege **Karl Lade**.
Weiter steht auf der Tagesordnung sämtlicher Versammlungen: **Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.**
Zahlreichen Besuch erwartet Die Verwaltung.

Schulartitel
empfehlen die
Buchhandl. Volksstimme
Genthin. 2582 **Genthin.**

Öffentliche politische Versammlung.
Sonntag den 18. September 1910, nachmittags 3 Uhr
findet eine
Öffentliche Volksversammlung
im Lokal des Herrn **A. Clement** in Genthin statt.
Tagesordnung:
Die letzten Kaiserreden und die politische Lage.
Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse **Zubeil** (Berlin).
Parteilgenossen! Erscheint in Massen mit euren Frauen und agitiert für guten Besuch dieser Versammlung!
Der Einberufer.

Sonntag den 18. September, vormittags 10 Uhr,
im Lokal „Zur Neuen Welt“, Fäßlochsberg 9
Öffentliche

Böttcher-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. **Volkslasten u. Volksrechte**
Referent: Kollege **Seel** (Wahn)
2. **Verschiedenes** 2940
Kollegen, erscheint vollständig in der Versammlung!
Der Einberufer.

Raucht
Maldiva-
Zigaretten! 734

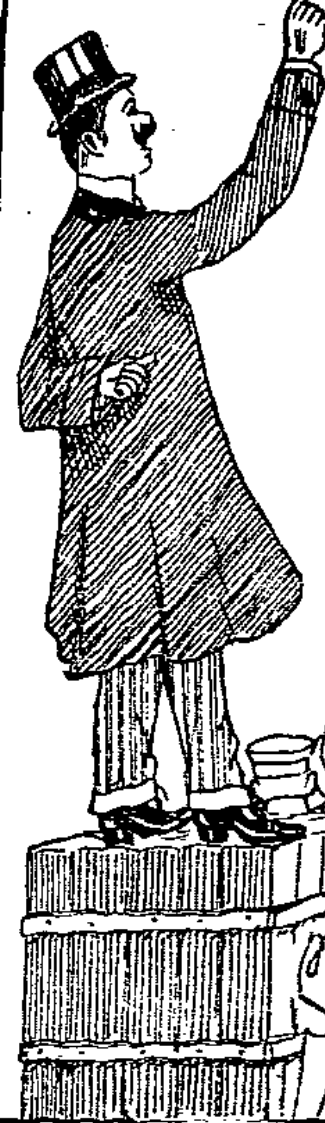
Schönebeck :: Stadtpark
Am Sonntag vorm. 11 Uhr
wird Genosse **Feus** aus Dessau
über das Thema:
2949

Internationale Kongresse
u. internationale Sprache
sprechen.
Arbeiter! Lernt Ido =
Hoch-Europäisch!

Beginn: Sonnabend den 17. September. — Schluss mitüberfrüchtlich am Freitag den 30. September er.

Petzon's große Schuh-Messe!

Nur 14 Tage dauert der Verkauf zu so fabelhaft billigen Preisen. Kommen Sie bald, ehe die Vorräte : : vergriffen sind : :

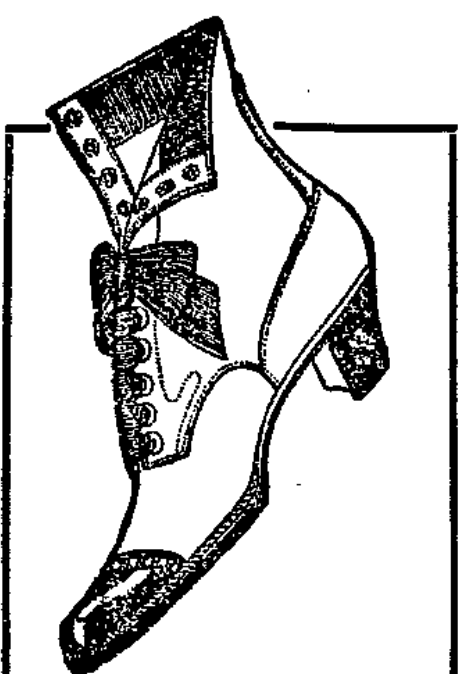


Kind.-Pantoffel, bis. Ausf. Leder, Spalt 30, u. Stief. 65 50 40 u. 24, Kind.-Segeltuch-Sandalen und Schnürschuhe 95, 31-35 1.10 27-30, Kinder-Turnschuhe, Gummi-Sohle, Gar.-Qual. 1.25, 31-35 1.45 27-30, Braune Kind.-Stiefel, a. m. Ledbel., 18-23 1.10, Schwarze, farb. u. weiße K.-Stief., m. Ledbel. 2.10, 25 u. 26 2.40 28 u. 24, Roßled.-Knopfstiefel 1.95, genagelt 22-24 31-35 27-30 25 u. 26 3.25 2.75 2.35, Im. Chev.-Schnürst. 3.45, Ledkappe 27-29, Echt modebraun Chev.-Schnürstiefel 31-35 3.95 27-30 3.45

Damen- u. Herr.-Pantoffel diverse Ausf. 74, 95 75 39 und 24, **Dam.-Lastingschuhe** bisher bis 2.25 jetzt 1.35, **Dam.-Leder-Hausschuhe** schwarz und farb. bisher 2.80 jetzt 1.95, **Damen-Schnürstiefel**, mit Ledkappe, imitiert 4.25, Chev. 4.75, **Damen-Schnürstiefel**, Borcauf, Chev., Good, Welt, in den Größen 35, 36, 37, früherer Ladenpreis bis 12.50 jetzt 4.75, **Damen-Schnürstiefel** Borcaria, bis 6.50 5.90 jetzt 4.90

Farbige Damenstiefel Einzelp. jetzt 4.75 u. 3.75, **Damen-Schnürstiefel**, echt Borcauf, alle Gr. vorrätig, bis 7.90 jetzt 6.25, **Damen-Schnürstiefel**, echt modobr. Chevreauf, Ledkappe, 3. Teil Derby-schnitt 5.75, **Damen-Schnürstiefel**, echt modobr. Chevreauf, Ledk., auch Derby-schn., bisher bis 8.25 jetzt 6.50, **Damen-Schnürstiefel**, echt modobr. Chevreauf, mit und ohne Ledk., bisher 10.50 jetzt 8.50, **Damen-Schnürstiefel**, echt modobr. Chevreauf, hoch-eleg. mod. Ausf. bisher 11.90 jetzt 9.50

Herrn-Segelt.-Schnür- u. Schnallen-Schuhe bis 3.25 2.90 2.60 jetzt 2.75 2.25 1.75 u. 95, **H.-Wichsied.-Schnürschuhe**, Gr. 40, jetzt 1.95, **H.-Wichsied.-Schnür- u. Schnall.-St.** jetzt 3.45, **H.-Schnürstiefel**, mit Chev., Ledk., jetzt 5.60, **Herr.-Spoz.-Schnürstiefel** 5.90, **Herrn-Zug-, Schnür- und Schnallenst.** u. v. a. Ausf. bis 8.75 jetzt 7.25, **Herrn-Schnürstiefel**, farb., hocheleg. Ausf., mit u. ohne Ledk., auch Derby-schnitt, bisher 9.50 10.50 11.50 jetzt durchweg 8.50 jedes Paar



Kein Laden! : : 1 Treppe hoch! : : **Alter Markt Nr. 17** : : dicht neben : : Schwendert! : :

Um Raum für Herbst- und Winterwaren zu gewinnen, werden sämtliche am Lager befindlichen Sommerwaren für jeden nur annehmbaren Preis losgeschlagen. Sämtl. Angebote nur soweit Vorrat
Petzon
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

Neu eingerichtet! Abteilung für elegante Monats-Garderoben.

Wir verkaufen nur wenig getragene nach Maß angefertigt und gereinigte Anzüge u. Paletots zu spottbilligen Preisen. Serie I II III Mk. 8.00 12.00 16.00 usw. usw. Stets große Gelegenheitsposten in neuen Garderoben, welche wir durch Ersparnis der teuren Ladenmiete zu fabelhaft billigen Preisen verkaufen. 2745

Achtung! Dieses Inserat d. „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen. Verkauf nur 1 Treppe Breiteweg 56 l. schrägüber von Barasch, im Hause des Optikers Schmidt.

Stephanshallen — Dir. Rich. Froherz. — Abends 8 Uhr 2682 Varieté-Vorstellung. Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg
Bureau: Stephansbrücke 38. — Fernsprecher Nr. 276.

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 17. September, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sandenburg in der Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichplatz 2.
Bezirk Obenstedt im Lokal des Herrn Magdorf.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

- Der Streik und die Schwindelinserate des Waren-Vereins.
- Freie Mißsprache.
- Verbandsangelegenheiten.

Referenten sind die Kollegen Schwierske, Konwald und Verplies.

Verbandsmitglieder! Erhebt ebenno einmütig Protest gegen die Verschlimmerung des Waren-Vereins unter Organisation gegenüber, wie es in den überfüllten Versammlungen der anderen Bezirke schon geschehen ist.
Die Frauen unter Mitglieder sind freundlichst eingeladen.
NB. Die Bezirksversammlung in Groß-Litersleben fällt amhandhabbar in diesem Monat aus.

Alle Schul-Bedarfsartikel für die **Bürger- u. Volksschule** als Schreibhefte, Diarien, Bleifedern und Stahlfedern sowie Lesebücher, Rechenbücher, Sprachlehren und alle Zeichen-Utensilien empfiehlt **Buchhandlung Volksstimme**

Thale a. H.
Empfehle;
Junges, fettes Schmorfleisch wie Koch- und Bratwurst, Sätze und stets frisches Gehacktes
Flomen und ausgelassenes Schmalz.
Roßschlächtere v. Wilh. Bierstedt

Zur Neuen Welt Gast- u. Logierhaus von Oskar Kleine
Magdeburg, Fasslochsberg 9
Freundliche Lokalitäten
Vorzügliche Beizen — Logis von 30 Pf. bis Mk. 1.50
Gutgepflegte Biere — Bürgerlicher Mittagstisch
Saal zur Veranstaltung von Festlichkeiten aller Art.

Nie Fleischwucher! Nie Gottesgnadentum!
Von Hermann Wendel
Preis 10 Pfg. empfiehlt Preis 10 Pfg.
Buchhandl. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Lederhandlung
N., Nikolaiplatz 5
Preiswerter 2592
Sohlen-Ausschnitt.
Kaiser Theater
Vorzeiger der Annonce zahlen im
Glözel & Hossner
Lederhandlung
N., Nikolaiplatz 5
Preiswerter 2592
Sohlen-Ausschnitt.
Programmwchsel
Dienstag und Freitag

Handbuch der Dreherei
Jubiläum-Ausgabe — Preis 4.25 Mark
Dieselbe ist unentbehrlich für jeden Dreher, Schloffer, Mechaniker und Werkmeister usw.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.
Staubend billig
Ia. Desjardinen 5-6 Hühner . . . Dose nur 29 Pf. ca. 10 Hühner . . . Dose 40 Pf.
Ia. Forellen-Seringe in Aspit . . . Dose nur 12 Pf.
Ia. Mal in Gelee blau eingekocht, Hart, u. eigenem Rezept Dose 88 Pf.
Ia. Gering in Gelee 1-Pfd.-D. 55 Pf., 2-Pfd.-D. 55 Pf., 4-Pfd.-D. 1.00, 8-Pfd.-D. 1.70
Ia. Berliner Rollmops 4-Pfd.-D. 1.55 2-Pfd.-D. 90 Pf. Dose 1.55 Dose 90 Pf.
Ia. Anichovis 2-Pfd.-Bott. Dose 1.50 2-Pfd.-Bott. Dose 75 Pf., Glas 33 Pf.
Ia. Bratlinge (ca. 25 Hühner) Dose 80 Pf., 4-Str. D. 1.25, 8-Str. D. 2.00-2.25
Ia. Malbraten Dose 1.00 2.00 3.80
Ia. Aust. Sardinen in Koff-Pat. Dosen 1.00 1/2-Pfd. Dose 60 Pf.
Ia. Appetit-Zit. 45 und 60 Pf.
Ia. schwed. Gabelbitten 50, 75 Pf.
Ia. Sardellen in Öl, à 55 Pf.
Ia. entfaltete Krabben i. D. 50 Pf.
4 Teller Krabben-Suppe nur 20 Pf.
Täglich frisch aus dem Rauch-eintreffende Mäuserwaren.

Blumenbörse
nicht mehr Fischerbrücke 8, sondern gerade gegenüber Fischerbrücke 27/28.
Fernsprecher Nr. 2693.
Bitte genau auf meine Firma zu achten! 2604

Stadt-Theater.
Sonnabend den 17. September Anfang 7 1/2 Uhr. 4. Abend (grüne Karten). Ende gegen 10 1/4 Uhr.
Das Konzert.
Lustspiel in 3 Akten v. Fern. Wagn. Sonntag den 18. September, nachm. 3 Uhr. 3. Volksvorstellung
Des Meeres u. der Liebe Wellen
Abends
Der Postillon von Lonjumeau.
Am Schwanensee (Ballett).

Wilhelm-Theater
Sonnabend, Sonntag, Montag
Mit neuer prächtiger Ausstattung!
Glänzende Geheer-Novität!
Zigenermelie.
Große romantische Operette in 3 Akten.

Walhalla-Theater
Halloh!
Die große Revue!!
Von J. Freund. 2512
Musik von Paul Lincke.
Der größte Schläger des Berliner Metropol-Theaters
Corps de ballet: 30 Damen!
3 grosse Balletts 3!
— Anfang 8 Uhr. —
Tageskasse i. Theaterbau.

Lemsdorf.
Restaur. zur schönen Ecke
Sonnabend, 17. d. M., abds. 8 Uhr
Preis-Skatspielen
Es ladet freundlich ein 2941
W. Ehrecke, Sudauer Str. 25.
Fürstenhof-Theater
Dir. Müller-Lipart
Eing. Prälatenstr.
Neuer Spielplan:
Die Tochter des Brandstifters.
Ueberr großen Teil zurück.
u. d. gr. n. Spielf. Alle Vorzugstakt. gelten. 876

Dankagung.
Für die vielen Beweise wohlw. tuernder Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes (sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Frau Robbe für die vielen Hilfeleistungen an seinem Krankenlager. 474
Cracau, 15. September 1910.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Thiele.

Dankagung.
Tief ergriffen durch die äußerst zahlreiche Beteiligung am Grab des Lagerhalters A. Pflümling sowie die zahlreichen Kranzsendungen sagen wir hierdurch allen Beteiligten, besonders dem Sozialdemokratischen Wahlverein, den Lagerhaltern der Umgebung und den Mitgliedern des Konsumvereins unsern besten Dank.
Thale, 15. September.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Emma Pflümling.

Todes-Anzeige.
Donnerstag abnd 7 1/2 Uhr starb nach kurzem, aber schmerzlichen Leiden unsere innig geliebte unvergessliche Tochter **Martha Sürsterning** im 19. Lebensjahre.
Dies zeigen an mit der Bitte um stillen Beileid
Die trübetrübten Eltern,
Geschwister, Schwager und Schwägerin.
Die Beerdigung findet Montag den 19. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 876

ZENTRALTHEATER
TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLEN TEL. 1778
Spielplan vom 16. bis 30. September 1910
Paul Sandor 2690
Paul Sandor war die Sensationsnummer des Zirkus Busch, Berlin
Lisa Massini bekannte Lieder- und Walzensängerin
Petresku Tierstimmen-Imitator
Prolongiert! Dr. Angelos Kunstwerke Prolongiert!
Lebende Skulpturen
nach eignen Entwürfen
3 Lottos unfürsichtige Radfahrer
Das Beste in diesem Genre!
Aerial-Laports Doppelt-Trapezakt
Großer Erfolge wegen prolongiert!
Schneider-Duncker
mit vollständig neuem Original-Repertoire
Polnisches Bauernfest
groses Gesangs- und Tanz-Divertissement, ausgeführt von Les Fleurs Polonaises
Prolongiert! Der berühmteste aller Illusionisten
Chevalier Ernest **Thorn** mit vollständigem neuem Programm
Kinematograph Neueste Bilderserie
Jeden Sonn- und Feiertag
Große Kinder- u. Familien-Vorstellung
Auftritt sämtlicher Künstler
Anfang 3 Uhr Kleine Preise Regisz. 2 1/2 Uhr

TURUL
Spezialmarke 7 25 M.
Original-Goodyear-Welt 10 50 M.
Elite-Ausführung 12 00 M.
Alfred Fränkel Ein.-Ges. Magdeburg
Alte Ulrichstraße 11
Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 218.

Magdeburg, Sonnabend den 17. September 1910.

21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Verleben, 16. September. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde das Gesuch des Arbeiters Christian Dörcke, neben seiner verstorbenen Frau eine Grabstelle für ihn frei zu lassen, abgelehnt. Dann wurde beschlossen, die Bahnhofsstraße von der Bahn bis Ende der Fabrik im nächsten Frühjahr neu zu pflastern, und zwar mit 6 Meter breitem Kleinpflaster. Auf der westlichen Seite soll ein Fußsteig von 3,25 Meter breitem Mosaikpflaster und auf der östlichen Seite ein Radfahrweg aus Bodasche und Sand hergestellt werden. Die Ausführung soll dem Bauamt Schallehn überwiesen werden. Auf die Anregung unseres Genossen, den Fußsteig zum Gewerkschaftshaus weiter mit Kies auszufüllen, wurde geantwortet, daß die Gemeinde keine Grube mehr bestimme, doch will der Herr Amtsvorsteher sehen, daß wir wieder eine bekommen. —

Aischerleben, 16. September. (Öffentliche Versammlung.) Die am Mittwoch in Wilkes Lokal tagende Versammlung war gut besucht. Genosse Reus sprach über Lebensmittelführung und Konsumvereine. In seinen Ausführungen wies Reus nach, daß die Löhne mit den Preisen der notwendigsten Lebensmittel in der Steigerung nicht gleichen Schritt gehalten haben. Um die Belastung durch Lebensmittelpreise zu bewahren, wies Reus nach, daß die Löhne mit den Preisen der notwendigen Dinge allmählich auch zur Produktion übergehen. Bezüglich der Liquidation einzelner Vereine erklärte der Referent, daß das im Interesse dieser Vereine geschehen sei. Der Anschließ an größere und leistungsfähigere Vereine habe den Mitgliedern solcher Vereine Nutzen gebracht. Das Vorgehen des Vereins selbständiger Kaufleute konnte vom Geschäftsführer Schuboth ins rechte Licht gesetzt werden. Zu verstehen wäre das Verhalten des Vereins, wenn seinen Mitgliedern vom Konsumverein Konkurrenz gemacht würde. Mit einem Appell zur weiteren Agitation für den Konsumverein schloß Schuboth seine Ausführungen. —

— (Streit) ist zwischen den Redaktionen des „Anzeigers“ und „Zageblatts“ ausgebrochen. Von beiden Seiten werden Ankündigungen gemacht, die „Großes“ erwarten lassen. Wir werden von dieser Angelegenheit Notiz nehmen, sobald die „Nebel“ geklärt sind. —

— (Die Eintrittskarten) zum Parteitag sind bei Greiner, Staßfurter Höhe, für die Mitglieder des Volksvereins in Empfang zu nehmen. Von Sonntag den 18. September an findet die Ausgabe im „Luisenpark“ in Magdeburg statt. —

— (Verstümmelungen) ist seit dem 2. August der Arbeiter Ernst Reichert. Reichert hat sich unter dem Vorgeben, nach Leipzig zu Verwandten fahren zu wollen, entfernt. Auf vergebliche Anfrage bei auswärtigen Verwandten ist Reichert nirgends ermittelt worden. Seine sämtlichen Legitimationspapiere sowie seine übrige Kleidung hat er zurückgelassen. Nach einer früheren Mitteilung, „wenn er einmal fortgehen würde, würde er nicht wiederkommen“, ist anzunehmen, daß er sich das Leben genommen hat. —

— (Eine Neurung) hat die Aischerleber Maschinenbau-Attiengesellschaft eingeführt. Sie beabsichtigt den gemeinsamen Einkauf von Kartoffeln und Kohlen für ihre Arbeiter. Bei den hohen Preisen der Kartoffeln dürfte dieses Vorgehen den beteiligten Arbeitern eine kleine Ersparnis bringen. —

Burg, 16. September. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Versammlung, die am Donnerstagabend im „Hohenzollernpark“ stattfand, war sehr stark besucht. Ueber „die bevorstehende Stadtverordnetenwahl“ referierte Genosse Meimelt. Die Kandidaten werden der nächsten Versammlung vorgelegt. Inzwischen ist es Pflicht eines jeden Genossen und jeder Genossin, für die Wahl selbst recht rege zu agitieren. Den Bericht vom internationalen Kongreß erarbeitete Genosse Haupt. Nebenher veranschaulichte die Zustände in Preußen-Deutschland mit denen in Dänemark. Vorbildlich für Preußen seien besonders die freihändlerischen Verhältnisse Dänemarks. Die internationalen Zusammenkünfte gewinnen von Kongreß zu Kongreß an Wert für das

Proletariat der Erde. Gegensätze in den Aktionen und Grundsätzen werden überbrückt, allmählich ausgeglichen, laufen aus in Einheitlichkeit. Festigen wir die nationalen Organisationen, sorgen wir für möglichste Verbreitung der Arbeiterpresse, dann werden wir auch eine feste Internationale geschaffen haben. Eine Diskussion über beide Referate wurde nicht gewünscht. Der Genosse Wiegelski gab noch bekannt, daß am 26., 27. und 28. dieses Monats in Burg wieder eine intensive Agitation für die „Volksstimme“ stattfinden soll. Keimelt wünscht mehr aktive Beteiligung der Mitglieder. Stendel empfiehlt, einen zweiten Kolporteur nicht anzustellen. Die Versammlung stimmt dem zu. Es wurde gemüßigt, daß die unliebsamen Erörterungen, die die Behandlung dieser Frage leider zeitig haben, unterbleiben. Dem Wunsch, die Inserate aus Burg mehr zusammengefaßt in der „Volksstimme“ zu sehen, wurde entgegengehalten, daß eben mehr und früher die Inserate aufgegeben werden müßten. Klage geführt wurde auch über die Berichterstattung, es müsse mindestens täglich etwas von Burg im provinziellen Teil der „Volksstimme“ erscheinen. —

— (Auf den bunten Abend) des Bildungsausschusses sei noch einmal hingewiesen und zu einem recht zahlreichen Besuch aufgefordert. —

— (Manöver-Feiertag?) Als im Sommer d. J. eine Autowettfahrt, die sogenannte Prinz-Geinrich-Fahrt, stattfand, erlebten wir es, daß die meisten Fabriken feierten und die Arbeiter in großen Scharen den Loren zutreiben, um die durch Burg im Eiszugstempo fahrenden Herren anzustarren und dazu Benzingestank und Wolken von Staub einzuzatmen. Am Sonnabend kommt wieder ein großes Ereignis: die Einquartierung. Inre Stadt wird mit 5000 Mann Militär belegt, und aus diesem Grunde haben sich auch jetzt schon wieder Arbeiter gefunden, die Propaganda für einen Feiertag machen. Die Arbeiter, welche bei derartigen Anlässen die erste Geige spielen wollen, sind bei anderen Gelegenheiten am manförmigsten, und arbeiten bei Arbeiterfestlichkeiten selbst dann, wenn ihnen durchaus keine Hindernisse entgegenstehen. Diese Arbeiter sollten bedenken, daß bei der beschränkten Arbeitszeit kein Familienunterhalt den Ertrag eines Arbeitstages entziehen kann, und sie mit einer derartigen Agitation viele Familien schädigen. Wir richten deshalb an alle einsichtsvollen Arbeiter das dringende Ersuchen, solche Kollegen, die bei derartigen Ereignissen den Fabrikanten gegenüber gern ihren Patriotismus leuchten lassen, ganz energisch zurückzuweisen. —

Geln, 16. September. (Wie man zu Strafmandaten kommt.) Um nach Westeregeln zu gelangen, muß man ein Stück der Halberstädter Straße benutzen. Der Fußweg ist für Radfahrer polizeilich verboten, das Pflaster der Straße ist in einem so schlechten Zustand, daß schon mehreren Lastwagen durch die zahlreichen Schlaglöcher die Achsen gebrochen sind. Der Fahrweg ist also für Radfahrer nicht passierbar. Am 13. d. M., morgens 5 Uhr, fuhren nun Arbeiter auf dem Fußweg, wurden von einem Polizisten angehalten und notiert. Nun wird es wohl Strafmandate geben. Wenn die Behörde das Radfahren auf dem Fußweg verbietet, dann ist sie auch verpflichtet, einen andern passierbaren Weg herstellen zu lassen. Man will aber, wie es scheint, jetzt sparen, denn es ist in letzter Zeit viel vorausgibt worden für den Sedanrummel und höhere Schulen zur Fortbildung der Kinder reicher Stadtbürger. Arbeiter, an euch liegt es aber nur, wenn man in euerem Interesse nichts tut. Schließt euch der sozialdemokratischen Bewegung an, lest fleißig die „Volksstimme“ und sorgt dafür, daß Arbeitervertreter ins Stadtparlament kommen. —

Geitlin, 16. September. (Stadtverordneten-Sitzung am 15. September.) Am Grundstück des Futzizrats Dräger liegt eine Abflusstrinne für das Regenwasser, welche häufig verstopft ist. Derselbe Mißstand soll nach Meinung des Magistrats abgehoben werden durch Regen einer Zementcalentenne, deren Kosten sich auf 1080 Mark belaufen. Da die Stadtverordneten der Meinung sind, daß dem Mißstand dadurch doch nicht abgeholfen wird, lehnen sie den Antrag ab. Ein Antrag, den Werbergaben beim Einfluß des Straßengewässers am Vogtschen Grundstück mit einer Schutzmauer zu versehen, wird an den Magistrat zurückgegeben mit dem Ersuchen, erst durch das Katasteramt die richtige Lage des Grundes feststellen zu lassen. Unser Ort soll eine

Wanderarbeitsstätte erhalten. Der Magistrat hat sich aber dem Plan ablehnend gegenüber verhalten. Der Landrat hat vom Magistrat noch einmal die Beantwortung der Frage verlangt, ob die Stadt die jetzige Schuttabladehalle neben dem Friedhof oder einen andern Platz hergeben wolle. Im andern Falle sollen teils des Kreisbesitzes zwei Gärten zum Preise von 5300 Mark an der Karower Chaussee gekauft und Gärten auf Grund des Provinzialabgabengesetzes gezwungen werden, dieses Kapital zu verzinsen und zu amortisieren, da es sich um eine gemeinnützige Anlage handelt. Der Antrag wurde trotzdem vom Magistrat wieder abgelehnt. Auch die Stadtverordneten sind gegen die Ausführung der Anlage in der Nähe des Friedhofs, da sie eine Veräuflichung der Befugnisse bedürften. Der Magistrat soll ersucht werden, einen Platz außerhalb der Stadt an der Harkener Chaussee zur Verfügung zu stellen, da man um die Erbauung der Arbeitsstätte doch nicht herumkommt. Zur Ausbesserung und Schaffung von Anlagen um das Kriegerdenkmal werden 950 Mark verlangt. Bewilligt werden nur 100 Mark für Aufhängen und Ausschärfen des Denkmals. Der Totengräber Brüdner will von seinem Amt als Nachwächter entbunden sein. Der Magistrat beantragte, dem Totengräber und dem Totengräber einen jährlichen Zuschuß von 300 Mark für Instandsetzen und Reinigen der Leichenhalle und Pflege der Anlagen auf dem Friedhof zu gewähren neben freier Wohnung. Dem wird zugestimmt. Unre Anpflanzungen in der Stadtförst haben gemein unter der Kaninchenplage zu leiden. Man hat die Bäume mit einer Schutzmasse angestrichen, die gegen das Anfressen geholfen hat, aber auch die Anpflanzungen selbst zum Absterben brachte. Es sollen deshalb in diesem Herbst 10 000 Bäume mit Drahtgitter geschützt werden. Die Kosten werden bewilligt. Es wird in der Debatte zum Ausdruck gebracht, daß es vielleicht zweckmäßiger wäre, das Fortreiten der Kaninchen zu gestatten. Dies wurde entgegengesetzt, daß dieses der Jagdpächter nicht gefalle. (Eine wunderbar schöne Sache; die Stadt hat das Vergnügen, ihre Waldungen von den schädlichen Nagern zerstört zu lassen, ohne etwas dagegen machen zu können, weil es dem Herrn Jagdpächter nicht paßt. D. W.) —

— (Eine öffentliche Versammlung) findet am Sonntag statt, in der Genosse Zubeil über die Kaiserreden spricht. Sache der Arbeiter ist es, mit ihren Frauen für ein überfülltes Haus zu sorgen. Es wird pünktlich angefangen. (Siehe Inserat.) —

Gerwisch, 16. September. (Ein unhaltbares Versammlungsbetrieb.) Die Arbeiter von Gerwisch und Körbelitz beabsichtigten am vergangenen Sonntag auf dem Hofe des Arbeiters N. zu Gerwisch eine Versammlung abzuhalten. Das ging dem Herrn Amtsvorsteher Strumpf in Körbelitz wider den Strich. Er verbot kurzgehend die Versammlung und lassen wir, weil es einem Kenner der Verhältnisse ein Kopfschütteln abnötigen wird, sein Verbot hier folgen:

Die polizeiliche Genehmigung zu der von Ihnen beabsichtigten öffentlichen Versammlung, abzuhalten auf dem Hofe des Arbeiters Herrn N... unter freiem Himmel, kann Ihnen nicht erteilt werden.

Gründe:
Der Hof des N... ist für eine derartige Versammlung zu eng, insoweit er leicht der Fall eintreten, daß Teilnehmer die Dorfstraße benutzen müßten, hierdurch würde aber die Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten sein, nachzumal da um die fragliche Zeit die Eisenbahnzüge von Magdeburg und Burg auf Station Gerwisch einlaufen, und der Verkehr in der Bahnhofstraße namentlich Sonntags sehr stark ist.
Der Amtsvorsteher:
Strumpf.

Jungen wir bei dem letzten der „Gründe“ des Herrn Amtsvorstehers an. Die Versammlung war angemeldet um 2½ Uhr. Der Zug von Magdeburg läuft auf Station Gerwisch 2.47 Uhr und der von Burg 3.17 Uhr ein. Beide Züge haben mit der Versammlung nicht das geringste zu tun. Wenn der Zug 2 Uhr 47 Min. halb Magdeburg auf Station Gerwisch entladen würde, alle diese Menschen würden die Bahnhofstraße passieren können. Man ist aber der Verkehr auf Station Gerwisch obendrein noch demartig, daß am Sonntag aus beiden Zügen wohl kaum ein halbes Dutzend Personen die Bahnhofstraße von Gerwisch benutzen müßten. Der in Aussicht genommene Hof faßt ungefähr 200 Per-

Die Brüder.

Von M. Andersen-Negü.

(5. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Mit Peter aber war es vorbei; sein religiöser Wahn entwickelte sich rasch von Schwäche zu Tollheit. Für gewöhnlich äußerte es sich darin, daß er seufzte, betete und die Augen verdrehte. Lars hatte jeden Versuch aufgegeben, ihm Vernunft beizubringen, und war froh, wenn er sich selbst die Frömmigkeit des Bruders vom Leibe zu halten vermochte, die so weit ging, daß Peter niederkniete, um für ihn zu beten. Lars stand diesen Anfällen hilflos gegenüber, aber seine Liebe zum Bruder blieb gleich groß, und er verkehrte mit ihm so behutsam wie möglich. Bisweilen bildete Peter sich ein, der Knabe sei in der Hölle. Da lief er in alle Versammlungen, auch in die der Baptisten und der Heilsarmee, und stellten sich die Anfälle ein, so stand er auf und predigte. Und die Brüder der Gemeinde sagten, Gottes Geist rede aus ihm.

So standen die Dinge, als Lars in jener stürmischen Nacht im Deckboot saß und Peter im Bootsräum lag.

Einige Stunden waren verstrichen, schon hob sich der Mond schwach am Horizont. Aber die Wellen gingen hoch, und der Sturm blies, und die Finsternis lag immer noch dicht um das Boot.

Lars begann müde zu werden; es war harte Arbeit, in solchem Wetter zu steuern. Er hätte gewünscht, daß der Bruder herauskomme, und erwo, ob er nicht rufen solle.

Da hörte er die Luke vorn knarren und sah den dunkeln Umriß des Bruders langsam auf Deck steigen und seine Silhouette sich von dem heller werdenden Himmel abzeichnen. Langsam kam er nach hinten, und Lars wollte ihn eben fragen, wie es ihm gehe; da legte sich Peter scharf über zur Seite und glitt geradeaus in die See hinein.

Eiskalte Erstarrung überlief Lars. „Peter!“ rief er, „Peter!“ und beugte sich weit hinaus und griff ins Dunkel. Aber das Boot schnitt rasch durch die Wellen. Er drehte es, er schrie ängstlich des Bruders Namen und starrte wehnwichtig jedem Fleck in der Dunkelheit nach. Dann sprang er auf und nahm die Segel ab; das Boot lag still und schwankte im Wasser, er rief und starrte, rief und türte mehr als eine Stunde. Es seufzte unter dem Vordersteven, er sprang hinaus, legte sich beim Bugpriet auf's Knie,

streckte die Hand aus und sprach liebevolle Worte ins Wasser, als locke er einen Schwam. In dieser Stellung verfiel er in Gedanken, lag und sah, ohne zu sehen, bewegte die Lippen, ohne zu sprechen; dann gewahrte er plötzlich rückwärts den schwarzen Kamm einer Woge, hielt es für den Kopf seines Bruders, war mit einem Satz dort und griff ins Wasser.

So traf ihn der Tag. Jetzt erst erwachte er zur richtigen Erkenntnis; langsam kroch das Grauen des Ereignisses über ihn, er sah das Geschehene in all seiner entsetzlichen Unabänderlichkeit. Und sein Gesicht wurde hart wie ein Fels. Doch nur für eine Weile. Dann wurden Ausdruck und Augen schlaff, er kroch zum Steueruder zurück und nahm seinen Kurs von neuem auf.

Als das Boot vormittags in den Hafen einlief, sah man gegen Gewohnheit nur Lars auf dem Deck. Er sah beim Steuer und steuerte mechanisch, sah seltsam zerstreut aus und antwortete nicht, als man ihn anrief. Die Ladung wurde in aller Stille gelöscht, während Lars beim Steuer figenblieb und den Leuten gleichgültig mit den Augen folgte. Das war seine letzte Fahrt mit Larsen nach Deutschland.

Von nun an hieß er immer der tolle Lars Kaampe.

Er wohnte allein in seinem Hause, niemand lockte ihn das Essen, niemand berief ihn das Hausweien; er besorgte das selbst. Die Leute waren nicht wenig neugierig, wie es bei ihm ausfiele, aber keiner wagte sich hinein, und man begnügte sich mit Mutmaßungen. Die Kinder glaubten, er schlafe mit einer großen Schere vor der Dachluke und laure auf den Teufel; eine Nachbarin wollte wissen, daß er ungeschälte Kartoffeln und Fische zusammen in einem Topfe kochte — sie hatte ihn eines Tages herauskommen und das Wasser aus dem Topf ausschütten sehen; ernsthafte Männer waren der Ansicht, er werde sich wohl eines schönen Tages ein Leid antun. Wobon er lebte, wußte niemand so recht; allein er fiel der Stadt nicht zur Last, und damit gab man sich zufrieden.

Bedürfnisse hatte er nicht viele. Von Zeit zu Zeit fuhr er in einem kleinen geauollenen Boote, das herrenlos im Bootshafen lag, hinaus und angelte Dorsche. Ein andermal nahm er Leereimer und Bürste und teerte unaufgefordert die Posten der Gänger. Man fand sich daren und gab ihm ein paar Schillinge. Sonst saß er gern auf

der Bank am Kirchhügel, rauchte seine Stummelpfeife und starrte über die See hinaus. Wenn alte Kameraden sich an seiner Seite niederließen und ihn ansprachen, kam ein listiger Ausdruck in seinen Blick und er antwortete mit einem trockenen glucksenden Lachen. Mieden sie ihm aber zu lange, so verwandelte sich die beschämteste Freundlichkeit in Mißtrauen, und sein Glucksen schlug in ein scheltendes Brummen um. Da fanden sie es an der Zeit zu gehen. Einen Hafenträger, der Späße mit ihm trieb und sich nicht beizeiten zurückzog, warf er zu Boden und stieß ihn in den Magen, daß er lange krank lag. Nun sprach man davon, den tollen Lars Kaampe in eine Anstalt zu stecken; aber das kostete Geld — und man konnte ihn ja auch in Ruhe lassen.

Oft stand er am Ende der Straße, beide Hände tief in den Taschen vergraben, und betrachtete vorbeigehende Frauen mit einem Grinsen und einem Ausdruck, als müßte er etwas von ihnen, das laut zu sagen er sich wohl hüte. Einige eilten tieferrottend vorbei, und er folgte ihnen mit seinem gewohnten trockenen glucksenden Lachen die Straße hinab bis zu einer bestimmten Stelle, nahm dann die Holzschuhe in die Hand und lief zu seinem Ausgangspunkt zurück, um die nächsten Frauen abzuwarten.

Instinktmäßig fühlte er sich von den „Heiligen“ angezogen, besuchte alle ihre Versammlungen und saß da und grinste, während sie mit hängenden Köpfen und aufwärts schielenden Augen ihre fanatischen Vieder sangen. Sie wiesen ihn nicht fort, sondern flochten ihn in ihre Gebete ein und baten Gott, er möge seinen Geist erleuchten, auf daß auch er, wie sein Bruder, den Weg zum Leben fände.

Ging man an den pechfinstern Herbstabenden an seinem Hause vorbei, so sah man fast immer in der Türöffnung das Glimmen seiner Pfeife und hörte ihn wunderliche Dinge in die Dunkelheit rufen. blieb man stehen, so zog er sich zurück, ging man weiter, so wurde er mutig und folgte aus der Entfernung. Wenn Bauern durch seine Straße fuhren, so kam er heraus und schalt sie. Bornholmsche Bauern sind fast immer in Kriegsstimmung — sie hielten in der Regel die Pferde an, und dann gab ein Wort das andre. Da aber kam der gegenüberliegende Kaufmann heraus und raunte ihnen ins Ohr, daß der Mann beirückt sei, und sie peitschten die Pferde mit einem verlegenen Ausdruck und einem kräftigen Fluch.

(Schluß folgt.)

sonen, und wenn der Herr Amtsvorsteher befürchtete, er sei zu eng, dann müssen wir sagen, daß wir glauben, er wäre noch nicht gefüllt worden. Das ist aber auch einerlei. Wenn wirklich die Straße benutzt werden sollte, dann hätte eine Anweisung des Ueberwachenden genügt und die Straßenbesucher hätten sich sicher entfernt. Und dann die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Eine Gefährdung höchstens der öffentlichen Ordnung konnte konstatiert werden, und wegen einer solchen Eventualität ist nach dem Vereinsgesetz eine Versammlung bekanntlich nicht zu verbieten. Wegen des Verbot wird selbstverständlich Beschwerde erhoben. Am kommenden Sonntag findet, da der Besitzer des Hauses Bahnhofstraße sich hat einschüchtern lassen, eine Versammlung auf dem Hofe des Formers Walter Unverzagt statt. Diese Versammlung muß einen Massenbesuch aufweisen.

Schönebeck, 16. September. (Die Kriegervereiner unter sich.) In der Gemeinderats-Sitzung am 2. September war dem hiesigen Veteranenverein für seine hilfsbedürftigen Mitglieder ein Betrag von 500 Mark überwiesen worden. Der Vorstand des Vereins lehnte in einer Unterredung mit dem Gemeindevorsteher die Verteilung dieser Summe mit der Angabe ab, daß hierdurch viel böses Blut gemacht werde, und daß er darum nicht der Prügelknabe sein wolle. (Das läßt tief blicken in die Kameradschaftlichkeit der Krieger.) Der Gemeindevorsteher äußerte die Ansicht, daß jeder Veteran, ganz gleichgültig, ob er hilfsbedürftig sei oder nicht, ein Anrecht an dieser Summe habe. Einige wohlhabende Veteranen hätten ihm gegenüber auch schon gedroht, daß sie auf ihren Anteil nicht verzichten würden, um so weniger, da dann die, die hierdurch mehr bekämen, es auch nur durch die Gurgel fressen würden. Es könnte dann ein Essen hierfür gemacht werden. Genosse Rauch kritisierte diese Ansichten scharf und stellte fest, daß die Unterstützung nur für die tatsächlich hilfsbedürftigen Veteranen gedacht sei, wie bei der Beratung über diesen Punkt es auch allseitig zum Ausdruck gebracht worden sei. Dem Veteranenverein wurde anheimgegeben, die Summe nur an Hilfsbedürftige zu verteilen. — Dem Schulverband wurde vom Kreisaußschuß eine Beihilfe von 8449 Mark bewilligt. In der vorletzten Sitzung war die Abhebung eines Sparkassenguthabens beschlossen. Diese Summe in Höhe von 5000 Mark sollte durch Ankauf von Wertpapieren besser verzinslich angelegt werden. Hiergegen wandte sich der Landrat mit der Motivierung, daß, wenn die Gemeinde flüssige Gelder habe, sie zur schnelleren Schuldentilgung besser angewandt seien. Die Versammlung beschloß trotzdem, 5000 Mark zum Ankauf von Wertpapieren zu verwenden, da der Schuldentilgungsplan auf 30 Jahre festgelegt sei. Beschlossen wurde weiter der Beitritt zur Witten- und Waisenversicherungskasse der Provinz Sachsen für die beiden pensionsberechtigten Beamten Gemeindevorsteher und Rentner Fische. Die Steuer wurde dahin abgeändert, daß für beide Siede (Hansbier) pro Hektoliter 23 Pf. anstatt 20 Pf. erhoben wird. Der Antrag auf Pflanzung des Kapellenwegs wurde bis 1911 zurückgestellt.

Klöge, 16. September. (Zur Totalfrage.) Die Arbeiterkassen hat endlich erkannt, daß sie ein Versammlungsort haben muß. Hier gemeinschaftliche noch politische Besprechungen können mit der notwendigen Energie geführt werden, wenn es an einem Versammlungsorte fehlt. Die Arbeiterkassen müssen sich also einen Versammlungsort schaffen. Der Arbeiterkassenrat hat sich für den Saal des Formers Walter Unverzagt entschieden. Dieser Saal ist sehr schön, er braucht nur sein Total für öffentliche Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiter haben ein Recht, das zu fordern, sie werden sich das Recht zu erzwingen wissen.

Neuhaldensleben, 16. September. (Ein Kriegsspiel.) General Manzer, fand am Donnerstag in der Umgebung statt. Um der Jugend der Gegend dieses Schauspiel zu ermöglichen und sie für den Militarismus empfänglich zu machen, wurden sämtliche Lehranstalten geschlossen. Aber auch diverse Fabriken folgten diesem Beispiel. In der Mittagszeit schien die Stadt wie ausgestorben. An dem Nachmittag der Arbeit und des Friedens, am 1. Okt., soll es bekanntlich nicht möglich sein, die Arbeit ruhen zu lassen; der Schaden wäre da beiderseitig zu groß. Daß diese Behauptung eine Unwahrheit ist, läßt der plötzlich eingetretene Frost, der auch nicht im Kalender fest, deutlich erkennen. In den Fabriken selbst liegt es, wenn sie an ihrem höchsten Feiertag arbeiten müssen.

Barby, 16. September. (Zum zweiten Male) innerhalb 4 Wochen ist ein Waggon der Magdeburger Müllwerke in Grund gegangen. Nachdem er das erste Mal gehoben war, lag er auf der Barbyer Seite. In der Freitagnacht trieb er von seinem Liegeplatz und geriet zwischen Wittau und Ringkühn zwischen zwei Wägen. Hier wurde er verankert. In der Nacht vom Sonntag muß er wieder freigegeben sein, denn am Montag früh lag er vollständig umgekippt mit dem Boden nach oben an der Bühnenspitze auf Grund.

Schönebeck, 16. September. (Die Zeit der langen Abende) rückt immer näher, und der Arbeiter hat etwas mehr Zeit, sich über alle wichtigen Ereignisse der inneren und äußeren Politik unterrichten zu können. Was ist wohl zu dieser Zwecke besser als das Lesen der Arbeiterpresse? Der Volksverein hat daher beschlossen, eine umfangreiche Agitation in Schönebeck und Groß-Salze für die „Volksstimme“ zu veranstalten. Es gilt für die Arbeiter und Arbeiterinnen wieder einmal zu zeigen, ob sie die Bedeutung unserer Presse erkannt haben. Es wird auch diesmal der Anspannung aller Kräfte bedürfen, soll die Agitation den gewünschten Erfolg bringen. Jeder Leser der „Volksstimme“ in Schönebeck und Groß-Salze kann jederzeit angeben, wer links und rechts von ihm im Hause und in der Werkstatt noch nicht Leser der „Volksstimme“ ist. Es ist nun Pflicht der Genossinnen und Genossen, den Bezirksleitern die erforderlichen Angaben zu machen. In vielen Fällen teilen sich zwei bis drei Arbeiter das Abonnement der „Volksstimme“, aber jeder von ihnen bezahlt allein eine bürgerliche Zeitung. Wäre es nicht besser, wenn das umgekehrt gemacht würde! Sehr oft ist es auch die Frau, die der „Volksstimme“ den Zutritt bewirgt. Die Arbeiterfrauen, welche die „Volksstimme“ lesen, sehen bald ein, daß sie hier mehr und Besseres zur Unterhaltung und Belehrung finden als in einem bürgerlichen Blättchen. Je mehr sich an der Agitation beteiligen, desto größer wird die Lust zur Mitarbeit. Darum, auf zur Agitation für die „Volksstimme“, und keiner siehe heiselt.

— (Feuer.) Bei dem Händler Haffner in der Baderstraße war am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr das Heu durch Selbstentzündung in Brand geraten.

Schönebeck, 16. September. (Im „Stadtpark“) wird am Sonntag vormittag 11 Uhr Genosse Peus (Vesau) über „Internationale Kongresse und internationale Sprache“ einen Vortrag halten. Redner beabsichtigt, die Notwendigkeit einer internationalen Hilfssprache zu erweisen.

Stendal, 16. September. (Festnahme eines Eisenbahnräubers.) Am Dienstag wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein internationaler Eisenbahnräuber festgenommen. Auf der Fahrt von Hannover nach Stendal hatte der Bürsch, der sich Paul Klose nennt, einem Mitreisenden die gesamte Barchaft von 27 Mark sowie die Uhr geraubt. Um seine Spur zu verwischen, hatte er sich nach der Tat in einem Wagenabteil vom Kopfe bis zu den Füßen umgezogen und seine alte Kleidung auf freier Strecke aus dem Fenster geworfen. Bei seiner Festnahme fand man in seinem Besitz 6 Hundertmarkstücke, 4 Fünzigmarkstücke, eine bedeutende Menge Bargeld in Gold, eine goldene Uhr und eine Damenuhrkette.

Wernigerode, 16. September. (Die zweite Volksversammlung,) die der Bildungsausschuss am Mittwoch im „Kurhaus“ veranstaltete, erfreute sich eines ganz außerordentlich zahlreichen Besuches, waren doch über 900 Personen erschienen. Aufgeführt wurde das Sudermannsche Schauspiel „Heimat“, dessen einzelne Akte aus lebhafte applaudiert wurden. Das Spiel war ja auch vorzüglich, so daß die Beifallsbekundungen erklärlich waren; aber wir möchten doch den Zuhörern den Rat geben, in Zukunft mit den Beifallsbezeugungen bis zum Schluß des Aktes zu warten, weil sonst große und schöne Teile vollständig verloren gehen. Wir wollen noch daran erinnern, daß einige nicht minder interessante Abende im „Volksgarten“ verlost werden können. Die nächste Veranstaltung des Bildungsausschusses ist ein Gesangsabend der Frau Walfotte, die hier bei ihrer Anwesenheit im Frühjahr geradezu härmlichen Beifall fand.

— (Radfahrereise.) Der Harzbezirk des Arbeiter-Radfahrerbundes veranlaßt hier am 18. d. ein Fest, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen möchten. Das Fest beginnt mit einer Konjohr aller Vereine durch die Stadt und findet dann im „Volksgarten“ seinen Abschluß.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altknast, 15. September.
Aufgebote: Straßenbahnkassierer Friedrich Hermann Leitte hier mit Friederike Wilhelmine Ida Hergel in Krusemarkt. Straßenbahnkassierer Emil Moriz Eugen Kaufmann hier mit Luise Luise in Könnern. Elektromonteur Heinrich Ebert hier mit Agnes Käthe in Braunschweig. Gebr. Lokomotivbeizer Fritz Robert Louis Schacht hier mit Friederike Marie Anna Krause in Loburg. Bürgerkassierer Friedrich Wilhelm Ernst Schmidt hier mit Anna Bertha Walze in Ermsleben. Maschinenkassierer Ernst Karl Kirchhoff hier mit Lina Wilhelmine Janke in Ebersleben. Sergt. Karl Wille hier mit Minna Berend in Wälsig. Schiffsheuer Otto Veder hier mit Marie Huber in Könnern. Tischler Friedrich Karl Velle hier mit Therese Lörge

in Groß-Bilkth. Kaufmann Karl Herringer in Ritzdorf mit Elisabeth Schütte hier. Gastwirt Richard Schmidt mit Ida Bode hier. Geshliebung: Chauffeur Willi Korneid mit Anna Schulz. Müllereier Hilmar Bernede mit Gertrud Beth. Werkzeugmacher Paul Brähdorf mit Auguste Bormann. Eisenbahnhütervorsteher Gerhard Kühne mit Katharina Langner. Buchhändler Kurt May mit Leonore Eibers. Gastwirt Karl Meyer mit Frieda Jäger.

Geburten: Werner, S. des Kaufmanns Ernst Schmiede Walli, T. des Schuhmachers Richard Seifert. Martha, T. des Arbeiters Hermann Krause. Erich, S. des Eisenbahn-Hilfskassierer Friedrich Müller. Helmut, S. des Arb. Paul Koch. Richard, T. des Schmieds Heinrich Foth. Ernst, S. des Schuhmachers Ernst Meißner.
Todesfälle: Schumann a. D. Gottlob Sauer, 75 J. 8 M. 7 T. Walter, S. des Arbeiters Bernhard Rinder, 11 M. 6 T.

Subenburg, 15. September.
Geshliebung: Telegraphenarbeiter Otto Binte mit Helene Peters.
Geburten: Bernhard, S. des Kutschers Joseph Piehl. Charlotte, T. des Schlossers Franz Baum. Margarete, T. des Arb. Richard Klamp. Johannes, S. des Eisenbahnarbeiters Gustav Weide.
Todesfälle: Arb. Emil Fischer, 49 J. 11 M. 16 T. Eisenbahnweichensteller a. D. Andreas Gädde, 68 J. 7 M. 20 T.

Duckow, 15. September.
Aufgebote: Schmied Hermann Görner mit Minna Weber. Straßenbahnkassierer Martin Freyer mit Margarete Matbaum.
Geburt: Ernst, S. des Schlossers Ernst Minckwitz.

Neustadt, 15. September.
Geshliebung: Bahnhofsvorsteher Herm. Hummel mit Mönche-Wahlberg mit Witwe Jänisch, Elise geb. Bernstorff hier.
Geburten: Lina, T. des Buchdruckers Max Richter. Wilhelm, S. des Eisenbahnhilfsbremsers Hermann Neumann. Herta, T. des Kutschers Fritz Kovering.
Todesfälle: Hans, S. des Kutschers Karl Höpner, 9 J. 1 M. 13 T. Artur, S. des Klempners Artur Krieg, 9 J. 18 T.

W.-Rothensee.
Geburt: Walter, S. des Gastwirts Walter Jenrich.

Burg.
Aufgebote: Schuhfabrikarbeiter Karl Wilhelm Hermann Neels mit Sophie Wilhelmine Frieda Hürlein.
Geburten: S. des Kaufmanns Hermann Keil. S. des Weichgerbers Otto Krach. S. des Schuhmachers Willi Hensel.
Todesfälle: Witwe des Brennmeisters Andreas Belsch Elisabeth geb. Wilsberg, 72 J. Witwe des Landwirts Friedrich Kalkofen, Elisabeth geb. Gabriel, 68 J. Margarete, T. des Weichgerbers Ernst Brendel, 24 J.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Oberlehrer Dr. Max Hermann Hering in Erfurt mit Helene Klengmann geb. Zimmermann hier. Dolmetscher Max Richard Walter Krittler in Tlingtau mit Margarete Therese Franziska Weber hier.
Geburten: S. des Steingutbrechers Gustav Paul Pieper. T. des Steingutbrechers Paul Burmeister. S. des Glasmeisters Wilhelm Heinrich Gottlieb Weber.
Todesfälle: Elise, T. des Maurers August Böllner, 12 J. 2 M. 27 T. Agnes Elisabeth, T. des Handschuhmachers Ernst Gaderl, 14 J.

Quedlinburg.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Ernst Braasch mit Anna Winder. Schneidemühlensischer Otto Brose in Allenstein mit Anna Bender hier.
Geshliebung: Bankkassierer Paul Stier mit Anna Schurardt. Gärtner Karl Klump mit Minna Heinicke.
Geburten: S. des Seemanns Albert Braune. S. unehelich S. des Arbeiters Karl Hising. S. des Kutschers Walter Viehheit. T. des Schuldieners Gustav Wahne. S. des Klempners Otto Krüger. S. des Formers Reinhold Schmidt gen. Böse. T. des Arbeiters Gustav Friede. T. des Kontoristen Otto Marquardt. S. des Arbeiters Willy Voßge. S. des Arbeiters Adolf Binder. S. des Arbeiters Hermann Arps. S. unehelich. T. des Arbeiter-Luffschers Karl Winkel. S. des Sattlers Richard Rauch.
Todesfälle: Herta, T. des Maurers Heinrich Bistaborn 9 M. Heinrich, S. des Arbeiters Heinrich Hising, 9 Stb. Arbeiter Friedrich Weichat, 42 J. Erich, S. des Arbeiters Robert Drewes, 3 J. T. unehelich, 3 M. Lagerhalter August Blomig aus Thale, 36 J. T. unehelich, 1 J. Arbeiter August Völter, 46 J. Maurer Albert Krebs, 68 J.

Stahfurt.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Leopold Lösche hier mit Elise Albrecht in Leopoldshall.
Geburt: S. des Maurers Rudolf Bode.
Todesfälle: Herbert Griebe, 13 J. Arbeiterin Elisabeth Karl Zasper, 67 J.

Schuhwaren-Fabrik

MAX TACK

Unser Verkaufshaus befindet sich jetzt **nur** **Breiteweg 134** gegenüber der Fontäne.

Prüfen Sie dieses Angebot durch Besichtigung der Schaufenster-Anlagen!

Herren	Damen
Schnür- und Zugstiefel wetterfeste bewährte Qualitäten	Schnürstiefel wetterfeste Strapazierstiefel
6⁵⁰	5⁹⁰
Schnallenstiefel bequemer, dauerhafter Arbeitsstiefel	Schnürstiefel mit Lackkappe, solides Boxleder, moderne Fassons
6⁹⁰	6⁸⁰
Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel in Boxleder, eleganter Strassenstiefel	Schnürstiefel eleg. Strassenstiefel, la. Boxleder u. Chevreau-Horse, m. u. ohne Lackkappe
8⁵⁰	8⁵⁰
Schnürstiefel echt Boxcalf und Chevreau, Derby, m. Lackkappe, hervorragend preiswert	Schnürstiefel echt Boxcalf u. Chevreau, vornehme Formen, mit und ohne Lackkappe
10⁵⁰	10⁵⁰
Schnürstiefel Original-Goodyear-Welt, erstklassige Qualitäten, spanische Modelle	Schnürstiefel Original-Goodyear-Welt, erstklassige Qualitäten, eleganteste Modelle
12⁵⁰	12⁵⁰



Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel
in rationalen Formen, soliden Qualitäten und günstigsten Preislagen

Schaftstiefel
starke Qualitäten 10.80 9.30 8.80 **7⁸⁰**

Reitstiefel
von bewährter Solidität 22.00 18.50 15.50 **12⁵⁰**

Bei allen Einkäufen Rabattmarken!

Auf Abzahlung
offertiere 2771
**Möbel, Betten
Polsterwaren**
sowie
ganze
Wohnungseinrichtungen
Kleine Anzahlung •••
••• Bequeme Abzahlung
Theodor Matthies
Breitweg 82, 1 Tr.
Ecke Venedische Straße.

Gratulationskarten empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme**



Fleisch-Offerte!
Restaurant
Kalbfleisch Pf. 60 bis 70 Pf.
Schweinefleisch Pf. 80 bis 90 Pf.
Rindfleisch Pf. 80 bis 90 Pf.
Geh. Rind- u. Schweinefleisch Pf. 90 Pf.
Pa. Met-, Leber- u. Sülzwurst Pf. 70 Pf.
F. Kirsten, Magdeburg-Büdau, Nr. 15 Thiemstr. Nr. 15
Sofas u. Matratzen werden billig umgearbeitet. Hlow, Molenstr. 64.

Gr. Neffene-Möbelverkauf
zu ganz enorm billigen Ausnahmepreisen.
Anerkannt beste Ausführung.
Größtes Lager einfacher **Wohnungseinrichtungen**
sowie vornehmster von 250 300 400 500 bis 3000 Mk.
Einzelne Möbelstücke ganz besonders billig, nur um meine gut gearbeiteten Möbelteile überaus einzuführen.
Langjährige Garantie. — Raschtigung erbeten.
Vorzeiger dieser Annonce erhält Extrarabatt
W. Schottstedt
Möbelfabrik u. -magazin. 2762 Große Münzstraße 2.

Reißzeuge Strümpfe (selbstgefärbte, enthält man billigt bei F. March, Breitweg 88, 1.)
empfehlen Buchhandl. Volksstimme.
Der Unterschied!
5 Pfg.
Konkurrenz-Würfel unger Größe.
5 Pf.
M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel Originalgröße
Nicht auf Kosten der Güte,

sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns 2565 möglich, für
5 Pf. 2 Cassen Bouillon
herzustellen, daher ist
M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel
der beste und billigste. Überall zu haben.
General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstraße 75.

Abzahlungsgeschäft.
Auf Credit. Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.
Aikoholfreie Getränke.
T. 1994 Triakt
Sinalco
Vertrieb: C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.
Si-Si
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei
Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859.
Haferkorn, G., Leiterstr. 18a. T. 1904.
Netzband, W., Hlberst. St. 69. T. 4905.
Nische, Albert, G. Marktstr. 1.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.
Wartisch, G., Hohepfortstr. 23. T. 4322.
Bandagen, Gummiw.
Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst. Gummiw. u. Krankenpfl.-Artikel. Spez. Wochenbettausstattungen.
Jolte, M.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabt. für Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.
Bäckerei u. Konditoreien.
Benhold, Kastan. 40u. KRrebsst. 22.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43.
Enders, M., Rogätzerstr. 85a.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Wilhelm Ericke, G. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Holsing, C., Ottenbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krusse, Gust., Salbke.
Künze, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladische, Walter, Neue Str. 13.
Markworth, O., Sienverstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Redestock, Paul, Jacobstr. 15.
Reichenbach, Carl, Hohepfortstr. 60.
Bogge, Emil, Fermersleben.
Rosenplanter, Alw., Olvenstedt.
Schlichter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stride, W., Lemad., Buck. Str. 20.
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12.
Thienemann, H., Schönebeck Str. 42.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Warncke, C., Ottenbergstr. 29.
Otto Wegemann, Salbke.
Bier-Brauerei u. Bierhandl.
Bülow & Revers
Goldbach - Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Doppelbier alkoholfarm.
Dombräuerei
Halberstadt.
Klosterbrauerei Radmersleben,
Fürstend. 24.

Erscheint 3 mal wöchentlich
G. Gerstung Nachl., Prälatenstr. 32.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachl., Halberst.
Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.
Butterhandlungen.
Bosse, Friedr., Halberstadt, Str. 100.
Geißler, B., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.
Cacao, Chokolade, Tee.
Helrich, M., Burg.
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.
Klimgenberg, Hermann, M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Cigarren-Handlungen.
Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breitweg 98.
Gerecke, Erich, Schönebeck Str. 101.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.
Hammerich, Feld- u. Neue Str. E.
Hinze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 6.
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.
Herm. Köchy, Schönebeckstr. 96.
Kräber, M., Schwanefegerstr. 11/12.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 54.
May, Edm., Buck., Coquist. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43.
Winter, A., Halberst., Bakens. 60.
Drogen u. Farben.
Rotke, A. Nachl., Breitweg 253.
Bork, Max, Gommern.
Elsel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nr., Buck., Dorothea 12.
Ludwig, Erwid, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Fahrräder u. Nähmaschinen.
Benlecke, C. W. Knochenhauer- u. Ufer 29.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrrad-Reparatur „Frisch auf“
Johannisbergstraße 12/13.
Freistäd, Alt., Altemarkt 13.
Hinze, Paul, Himmelfrichstr. 15/16.
Herm. Reibthege Halberstadt, Kaiserstr. 64.
Fahrräder-, Nähmaschinen-Reparatur u. Ersatzteile.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstadtstr. 25.
Rose, A. Breitweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2
Brennabor, Tadellos-Bäder.
Schulze, Heir., Burg. Markt 20.
Wiedig, Herm., Aschersleben.
Färberei u. Wäscherei.
Lois, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.
Beuter, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a.
Fleischerel.
Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Brauns, Emil, Königshofstr. 2.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.
Frickel, Wilh., Coquist. 18a.
Grolle, W., Breitweg 229.
Groschke, Gottfr., G. Mühlenstr. 8.
Heimecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Keppeler, Willy, Rogätzerstr. 34.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Crauca.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Müller, Otto, Hundsbürger Str. 28.
Nehring, Heir., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigestr., Eock Schmidtstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Otto, Weststr. 7.
Schade, Ernst, G. Diesdorfer Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schulz, Fadlischb., 20. Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tetz, H., Friedrichst., Brückstr. 4.
Uehre, Gustav, Helmstedt. Str. 38.
P. Weber, Sievertstr. 40.
Winkler, R., G. Ottersl., Friedstr. 11.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.
Friseurs, Barbieri.
Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Carl John, S., Bergstraße 30.
Karste, Ad., Wasserkruststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Gelegenheitskäufe
Altes Brücktor 2, Paul
Schuhwaren f. Herren, Damen u.
Kinder in größter Auswahl.
Spotbillige Preise.
Haus- u. Küchenggeräte.
Tilbehör u. Hufeid Neue Neustadt,
Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortstr. 65.
Herren-Artikel.
Franz Stute
Schönebecker Str. 34.
Herrn-Garderobe.
Bäsch, Arthur, Westerhüsen.
Büniger, O. Burg, G. Brahmstr. 6.
Conitzer & Co. Aschers-
leben.
Günsche, Herm., Burg.
Kiesel, Herm., Salbke.
Lehmann, H., Jhnsfabrikst. 2. T. 4639.
Seeckts, F., Staffurt.
H. Sieverling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Wüte u. Mützen.
Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rottinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
städt. Str. 39a u. 121b.
Kohlen, Holz, Grudelpoks.
Scheel, A., Halberstädter 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 20.
Kinematographen.
Weißer Wand
Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung
in höchst technisch. Vollendung
Kolonialwaren.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staffurt.
Drohnst, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachl., Crauca.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helms. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20. Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Kluecke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egein.
Nahert Th., Staff., Hamsterstr. 5.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.10%.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 62.
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Staffen, C., Halberstädter Str. 15.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 42.
Walter, Otto, Tischlerkrug-
straße 20.
Zeitwanger, Jda, Fermersleben.
Korbwaren.
Klinke, R., G. Diesdorfer Str. 31.
Schmohl, Breitweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breitweg 9.
Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe
Dobnndt, Herm., Jakobstraße 41.
Karlol, Gebr., Breitweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.
Lederhandlung.
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blanche, Herm., Hennigestr. 7/8.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21.
Müller, O., Annast. 44.
Holtmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.
Röber, W., Schönebeckstr. 4.
Manufakturwaren.
Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co. Schönebeck,
Salzerstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

**Den Lesern bei Kin-
käufen zur Beachtung
empfohlen!**
Schuhwaren.
Barthel, E., Burg, Sohrt. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Brömann, F., Scholmdtr. 32.
Dietmann, W., Staff., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, P., Friedrichst., Brückstr. 12.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Heselestr. 11.
Harseher, J., Olvenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crauc., Magdeburg-Str. 5.
Hünneberg, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käser, Paul, Althaldensleben.
König, F., Aschersleben,
Breitestr. 1.
Meloher, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Herm., Gommern.
Neumann-Friedrich, Mittagstr. 22.
Reck, photo Krebsstr. 8.
Reincke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breitweg 255.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Herm., G. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 33.
Welsch, Erich, Westerhüsen.
Zerker, Ernst, Fermersleben.
Tapeten, Linoleum.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Molkbe-
straße 10, Rogätzerstr. 43/54.
Uhren u. Goldwaren.
Breckle, C., Willh.-St., Arndtstr. 57.
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 36.
Duke, Otto, Burg, Breitweg 52.
Forchland, Rob., Schmidtstr. 31.
Faye, Carl, G. Diesdorfer Str. 11.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Klocke, Otto, Breite-
weg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschr. Str. 14.
Meinschek, Georg, Olvenstedterstr. 5.
Möhlenhauer, Th., Schwertweg Str. 1.
Miller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Pflanschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh., Breite-
weg 44.
Schildmacher, O., Johannsbergstr. 2.
Schulz, W., Emma, Lübeckerstr. 22a.
Schulze, H., Uhrmachermeister,
Buckau, Coquist. 19.
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecker, B., Burg.
Tege, Walter, Burg, Feldstr. 20.
Wend, Willy, Johannsbergstr. 5,
gegenüb. Johannisk.
Willecke, Vikt. Str. 15, EockPrälat. St.
Wilke, Erich, Breitweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.
Warenhäuser.
Barasch, Gebr.
Dielsch, Margarethe, Westerhüsen.
Kaufh. B. Abraham, Hlberst. Str. 30c.
Kaufhaus G. Wittkowsky Burg.
Mohs, Emil, G. Ottersleben.
Wild- u. Geflügel.
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nr., Lödischehofst. 8.
Wurstwaren-Hauschlacht.
Behrendt, A., Fmrl., Mahrenhitzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Mieschalls, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nohl., Hundsbürgerstr. 1.
Ringleb, H., Rogätzer Str. 68.
Tute, Lisette, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langweg 61.

Bezugsquellen-Verzeichnis
Möbel-Magazine.
Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Delor, Wilh., Am Friedricksplatz.
Deutsche Möbel-Industrie
Gust. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen
Eiehrer, P., G. Diesdorferstr. 6.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Kurkowsky
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.
neben dem Stadesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg.
Möbel-Mook-Möbel
Breitweg 135
neben Café Höhenzollern.
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Ritzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Fiebert, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Schilder & Otto, Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahle, Wilh., Halberstadt. Str. 100a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Obst- u. Grünwaren.
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 20.
Hornburg, O., Breitweg 230.
Kauke, Heir., Fermersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Mertes, Paul, Hohestr. 11.
Müller, O., Rogätzerstr. 34. engr. det.
Siefert, C., Buck., Neue Str. 16.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.
Papier-, Schreib- u. Lederw.
Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikl.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schlüter, Wilhelm, S., Halberstädter
Straße 103.
Sarg-Magazine.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Heute

Beginn der 3. Woche des Riesen-Schnellverkaufs!

Für

35000 Mark Schuhwaren

Gute Qualitäten!

Spottbillige Preise!

Zum Beispiel:

Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel

Prima Boxleder

sonst: Mk. 9.50 8.90 7.90
jetzt: Durch die Bank Mk. **6.50**

Damen-Schnürstiefel

Prima Boxleder, Chevreau und Chevette

sonst: Mk. 9.50 8.90 7.90
jetzt: Durch die Bank Mk. **6.50**

Herren-Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel u. Damen-Schnürstiefel

Prima Boxcalf und Chevreau, Good.-Welt

sonst: Mk. 12.50 13.50
jetzt: Durch die Bank Mk. **10.50**

Damen-Schnürstiefel

Prima Boxcalf und Chevreau, Good.-Welt

sonst: Mk. 14.50 15.50
jetzt: Durch die Bank Mk. **12.50**

Ein großer Posten Damen- und Herren-Schnürstiefel

Boxleder und Chevette, mit und ohne Lackkappe durch die Bank

5.90

Braune Herren- und Damen-Stiefel, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-Stiefel, Sandalen, Turnschuhe.

- Alles zu spottbilligen Schleuderpreisen

Schuhwarenhaus S. Witt

Breiteweg 125/126, erste Etage

im Hause des Herrn Ehrenfried Finke.

2634

Delikatess - Pflanzenbutter - Margarine

„Rheinos“

frei von tierischen Fetten

schmeckt, riecht, bräunt und schäumt wie feinste Süßrahmbutter, dabei ist sie fast um die Hälfte billiger, also zweifellos das Beste zum Braten, Backen und Kochen und besonders zum Brotaufstrich. **Rheinos** besteht nur aus reinstem Nussfett (Kokosnussmark) unter Zusatz von Sahne, Milch u. Eigelb etc., wie jede Hausfrau solche braucht.

Alleinige Fabrikanten: Kaiserpalin-Werke, Neuss

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Sohlleder-Ausschnitt

für sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Kino-Salon Aschersleben

Nur noch bis Montag das interessante Programm, ab Dienstag Neues Programm.

Möbel u. Polsterwaren

Möbel-Tischler

G. Meinecke, Marzallstraße

Große Auswahl - Billige Preise

Äpfel

Schwarzer Berg d. Sommer

Gegründet 1872

Gegründet 1872

A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

Teilzahlung

und gegen bar

2563

Komplette

Wohnungs-Ausstattungen

von 300 bis 5000 Mk.

Eleg. Schlafzimmer — Mod. Küchen
Möbel ♦ Sofas ♦ Betten

Moderne

Anzüge

für Herren, Burschen u. Knaben

Damen-Kostüme

Kostümröcke

Damen-Paletots

— schwarz und farbig —

Kleiderstoffe

Bettwäsche

Teppiche — Gardinen
etc. etc.

Abzahlung pro Woche

von **1** Mk. an

Anzahlung von **3** Mk. an

Gegründet 1872

Gegründet 1872

A. Friedländer

Breiteweg 118 — MAGDEBURG — Breiteweg 118

Burg! Bettfedern-Reinigung
Steinmann, Scharfener Str. 10.

Leihhaus

B. Wolff
Schwertfegerstr. 14.

Höchst-Beleihung

jeber Wertache
Stanzige
Beschreibung
Gericht 5133.

Heute und folgende Tage

verkaufte ich große Posten

Herren-Anzüge

Herbst-Paletots

Knaben-Anzüge

Wetter-Pelerinen

sonstige Familien

Arbeiter-Garderoben

Schuhwaren

Hüte — Hüte

Hüte, Gold- und

Silberfächer

Fahrräder und

Küchengeräte

zu billigen Preisen.

B. Wolff

Schwertfegerstr. 14/15

Burg.

Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie.

von **55.00** Mk. an

Fahrräder

von **54.00** Mk. an

Zubehör-Ersatzteile

empfehlen

2624

Heinrich Schulze

Burg, Markt 20.

Burg.

Burg.

Obst aus eigener Pflanzung sowie

Äpfel und Birnen, feine

Knaben- und Haspeln.

2550 Weinbergstraße 22.

Linoleum

Läufer 2776

Vorlagen

riesig billig

Cremers Tapetenhaus

Große Mühlstraße 2.

Ch. Breckle, Wilhelmstadt

Arndtstr. 36 (Eisenbahn-Galeri)

2790 **Uhrenhandlung**

Rein. Gold- und Silberwaren

Reparatur, Schmuckstücke

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren

Reparatur, feine Uhren



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billigster Preislage.
A. Rose Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).
Betriebszeit seit 1865 bestehendes Geschäft
dieser Branche. 2715
Gewissenhafte Ausführung von Näh-
maschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.



Rothirsch und Wildschwein
im Ansehnitt. 2926
Rehwild.
Spez.: Vierländer Mastenten 3.50-3.75
Gänse geteilt.
Gänseleber - Gänseleber - Gänseleber.
Preis
vorrätig: Junge Rebhühner.

Verlandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 1. - Fernsprecher 567.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Konsumverein Biene
für Schönebeck a. E. u. Umgegend

- E. & mit beschränkter Haftpflicht -

- Empfehlen: 2731
- Andeln (Hausmacher) Pfund 40
 - Gelbe Fadennudeln Pfund 28
 - Gelbe Graupen Pfund 28
 - Figurennudeln Pfund 36
 - Hartweizengrieß Pfund 24
 - Graupen halb geschliffen Pfund 16
- Der Vorstand.